

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

## Budapest, 23. April.

Es klingt mit Rücksicht auf unsere Bevölkerungsverhältnisse wie ein Paradoxon, wie ein wirtschaftlicher Widerspruch, und ist doch eine Thatsache, daß eine sehr bedeutende Auswanderung aus Ungarn stattfindet. Ungarn nimmt unter den europäischen Ländern hinsichtlich der Dichtigkeit der Bevölkerung eine Mittelstufe ein. Nicht nur die übermäßig bevölkerten Länder, wie Belgien, England und Deutschland, unter welchen die zwei letzteren mit dem Ueberschusse ihrer Bevölkerung in der ganzen Welt Kolonien gründen, haben eine dichtere Bevölkerung als Ungarn, sondern selbst Rußland übertrifft uns in dieser Beziehung, und das ist schon eine ernste Sache. Sowohl mit Rücksicht auf die Bevölkerungsziffer, als auch in Folge der wirtschaftlichen Verhältnisse sollte bei uns eigentlich eine Einwanderung stattfinden, wie dies zum Beispiel in Frankreich andauernd der Fall ist. Obwohl dort die Bevölkerung dichter ist, die verschiedenen Erwerbszweige stärker aufkuppert sind, als bei uns, gibt es in Frankreich nachweisbar doch mehr als drei Millionen Eingewanderte und Fremder, zumeist Deutsche, und wenigstens eine Million derselben wird von der französischen Industrie beschäftigt. Und bei uns? Hier ist die Einwanderung viel geringer als die Auswanderung, so daß in Folge dessen die ohnehin schütter Bevölkerung unseres Vaterlandes sich nicht einmal in der bescheidenen Proportion vermehren kann, welche auch bei den ungünstigsten Geburts- und Sterblichkeitsverhältnissen immerhin möglich wäre.

Wo liegt die Ursache dieser eigenthümlichen, scheinbar unerklärlichen Erscheinung? Selbst die hervorragendsten Autoritäten der modernen Bevölkerungslehre würden darüber vergebens nachsinnen, so lange sie nicht aus eigener Anschauung die Verhältnisse jener Gegenden, aus welchen die Auswanderung stattfindet, kennen lernen, denn für jeden Fremden ist die vom starren oppositionellen Standpunkte ausgehende Interpretation, daß die Auswanderung durch die schlechte Wirtschaft, durch das unerträgliche Steuersystem u. s. w. verschuldet werde, einfach unannehmbar. Wenn die Schuld an der schlechten Wirtschaft der Regierung läge, so dürfte man nicht übersehen, daß

dieselbe sich auf das ganze Land erstreckt, daß aber die angebliche Wirkung, nämlich die Auswanderung in größerer Maße, sich doch nur in drei Gegenden des Landes, nämlich in den nördlichen Komitaten Ungarns, in Siebenbürgen bei den Székleren und im Distrikte jenseits der Donau wahrnehmbar macht. Man kann und soll diese große Frage nicht vom politischen Parteistandpunkte aus, sondern auf Grundlage ganz objektiver, auf Kenntniß der Localverhältnisse beruhender Gesichtspunkte erwägen und lösen.

Die Auswanderung aus Ungarn hat fast überall einen gemeinsamen Charakterzug; sie ist nämlich nur temporär und ein großer Theil der Auswanderer kehrt mit der Zeit in das Vaterland zurück. Wenn Engländer, Deutsche, Belgier u. s. w. auswandern, so kehren sie in der Regel nicht wieder heim; sie gründen entweder neue Staatswesen, oder sie werden Staatsbürger desjenigen Staates, wo sie sich niederlassen. Der nordungarische Slovake kommt dagegen selbst aus Amerika in vielen Fällen zurück, ebenso der Székler, der sich für einige Zeit nach dem Orient, namentlich nach Rumänien, begibt. In diesem Unterschiede ist auch die Ursache der Auswanderung zu finden. Die Slovaken pflegen seit Jahrhunderten das östliche und nördliche Europa zu durchwandern, bei den Székleren, die sich so stark vermehrt haben, daß der Boden sie nicht mehr zu ernähren vermag und daß die Zersplitterung des Grundbesitzes dort noch größer ist als in Frankreich, ist es ein traditioneller Gebrauch, für einige Zeit nach Rumänien zu wandern. Ehemals war ihre Heimkehr ganz gewiß, oder sie kam doch sehr häufig vor, in neuerer Zeit jedoch steigt die Zahl Derjenigen, die sich für immer im Auslande niederlassen. Der Auswanderung aus diesen zwei Gegenden könnte man durch industrielle Unternehmungen leicht ein Ende machen. Man gebe den Slovaken und den Székleren dauernde Beschäftigung und sie werden nicht in die weite Welt hinausziehen. Namentlich bei den Székleren wäre dies leicht zu erreichen, denn bei ihnen ist der Wandertrieb nicht so groß, andererseits aber die Anhänglichkeit an die Heimath größer als bei den Slovaken. Schon die Einführung des Zonentarifs hat die Zahl der auswandernden Székler vermindert, denn der niedrige Fahrpreis veranlaßte Manche, nicht in Bukarest,

sondern in Budapest und in den Städten des Alföld Arbeit zu suchen.

Komplizirter und ganz eigenthümlichen Charakters sind die Gründe der Auswanderung aus dem Distrikte jenseits der Donau. Von dort begeben sich nicht bloß Proletarier, sondern mitunter selbst bemittelte Landwirthe nach Slavonien. Natürlich besteht der größte Theil der Auswanderer aus vermögenslosen Leuten, die in Slavonien hohe Arbeitslöhne und wohlfeile Lebensverhältnisse suchen; allein viele Bauern wandern auch deshalb aus, weil Grund und Boden jenseits der Drau unvergleichlich wohlfeiler sind, als diesseits der Drau. Sie verkaufen daher ihren heimischen Grundbesitz und kaufen für den Erlös in Slavonien zweimal, ja dreimal so große Flächen, als sie in Ungarn besaßen. Die hauptsächlichste Ursache des Verdrängens der bäuerlichen Kleingrundbesitzer aus dem Distrikte jenseits der Donau liegt jedoch in den dortigen Besitzverhältnissen. Es gibt eben nirgends im Lande so große Latifundien und so zahlreiche Fideikommissionen, wie jenseits der Donau. Wenn Tacitus Recht hatte, als er behauptete, daß Italien durch die Latifundien zu Grunde gerichtet wurde, so droht dem ungarischen Staate von jenseits der Donau her Gefahr. In den dortigen Komitaten, namentlich in Tolna, Somogy und Weiskenburg, gehören zwanzig Prozent des Bodens zu Fideikommissionen, während die durchschnittliche Proportion derselben im ganzen Lande, ohne Kroatien und Siebenbürgen, nur zehn Prozent beträgt, was schon ohnehin sehr viel ist. Dazu kommen die Güter der todtten Hand und der Großgrundbesitzer, die jenseits der Donau nicht abnehmen, sondern noch fortwährend wachsen. Im ganzen Lande gehören durchschnittlich 40 Prozent des Bodens dem Großgrundbesitze, was schon an und für sich Besorgniß erregend ist; jenseits der Donau aber gehören mehr als 50 Prozent, also mehr als die Hälfte des anbaufähigen Bodens den Großgrundbesitzern. Müssen dort die von den Latifundien, von den Fideikommissionen und von der todtten Hand bedrängten Bauern nicht nothgedrungen auswandern? Können sich dort die von den eisernen Banden des Großgrundbesitzes umspannten bäuerlichen Grundbesitzer ausdehnen? Kann der bäuerliche Landwirth in Tolna, Somogy und

## Der Demokrat.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Die Giszbahn der Rousseau-Insel wimmelte von eleganten Läufern. Die ganze pergamentene und staatspapierene Aristokratie von Berlin war vertreten. Am Rande des Teiches spielte eine uniformirte Militärkapelle Quadrillen und Walzer, Mütter und Tanten promenirten vor dem Pavillon der Garderobe und zwischen durch humpelte manchmal ein rothwangiges, erhitztes Backfischchen mit Schlittschuhen an den Füßen, wie ein Schwan auf dem Trodänen. Ein paar Worte zur Mutter, ein Wink für einen der Bediensteten, der Riemen wird etwas fester oder loser geschnallt und dann geht's wieder hinaus auf das glatte Element, sich im Klang der Musik und süßen Träumen zu wiegen. Die Herren waren natürlich nicht minder zahlreich vertreten. Baumlange Garde-Offiziere im Interimsrock, stinke Husaren-Lieutenants mit bunten, verschmürten Röcken und Herren in Civil, die gleichwohl die nahen Beziehungen zum Militär weder verbergen konnten, noch wollten.

In einer Ecke standen eben drei Herren, zwei Offiziere und ein Civilist. Sie hatten sich kurz begrüßt und rasch eine Cigarette angezündet für die kleine Pause.

„Na, Knappstedt, wie kommen Sie eigentlich hierher“, begann der eine Offizier im weißen Rock der Kürassiere, „paßt doch gar nicht zu sonstigen Allüren.“

„Ja“, setzte der Andere von der Garde-Infanterie den Spott fort, „Saul unter den Propheten! Was sucht Demokrat unter hoher Aristokratie, so sich hier kostspieligen Vergnügungen ergibt?“

Herr von Knappstedt strich sich wie geschmei-

gelt den langen blonden Schnurrbart und schaute auf die gespannten Höschen und blanken Stiefleiten hinab. „Saul geht vielleicht hinaus Gselinen zu suchen.“

„Ah und möchte Königreich finden, was?“ versetzte der gebildete Infanterist und zwinkerte mit den Augen.

„Vielleicht auch nur Königin ohne Reich“, beeilte sich der Kürassier noch zu witzeln. „Wer ist denn die Glückliche?“

„Honey soit, qui mal y pense; reine Nächstenliebe und Langeweile bringt mich her, aber schau dort meine gute Miß Grey; muß doch etwas Cour machen; furchtbar dankbares Geschöpf. Auf Wiedersehen, meine Herren!“

Er wollte offenbar von den Beiden loskommen. Schon lange schweiften seine Augen über die Insel, durch das Gewühl, als ob sie Jemand suchten, aber noch schien er nichts gefunden zu haben. Nun lief er zu der kleinen Engländerin, um mit ihr die Bahn durchtreidend noch einmal zu rekognoszieren. Während er mit eleganter Verbeugung sein steifes, schmalkrempiges Hütden vor der erröthenden Miß zog, schauten die Offiziere ihm nach.

„Doch verflucht humaner Gesell, der Knappstedt“, meinte der Kürassier, „mit der häßlichen Kröte ging ich nicht über Straße, wenn's eigene Frau wäre!“

„Ah, demokratischer Spleen“, antwortete der Infanterist und zeigte die weißen Zähne. „Ist englische Gouvernante, bei, bei — weiß gar nicht wo — macht sich interessant — soll original sein“, und die Beiden lachten nach der Mitte zu.

Unterdeß führte Knappstedt seine Engländerin um das Getümmel, mit sehr viel, nur etwas zu sehr aufgetragener Verbindlichkeit. Ihren Redefluß unterbrach er nur manchmal mit einem — ah,

shocking — sein Englisch stand auf schwachen Füßen; bei der dritten Tour — sie waren eben an einer lachenden Gruppe vorbeigekommen — machte er sich plötzlich die eine Hand frei und führte das kleine Dämchen noch mehr als vorher wie ein Kind, dem ein Großer einmal die Gefälligkeit erweist, es zu leiten. Am Ausgangspunkt angelangt, verabschiedete er sich dann sehr höflich, aber unerwartet rasch und in zerstreuter Weise, so daß die Engländerin ihm verblüfft und gar nicht mehr glücklich nachschaute.

Er lief auf Umwegen nach der Gruppe zu, bei der sich vorher sein Benehmen so plötzlich geändert hatte. Im Mittelpunkte eines Kreises von Herren und Damen stand dort eine schlanke Blondine mit etwas schmachtenden Augen und vorstehendem Kinn. Sie hatte Knappstedt im Vorübergleiten wahrgenommen und ihm mit halbgeschlossenen Lidern, wie Kurzzeitige pflegen, einen Moment nachgeschaut. Ihr nächster Nachbar, ein hochgewachsener Mann mit englischem Backenbärtchen, folgte der Richtung ihres Blickes.

„Ah, Knappstedt“, meinte er ironisch lächelnd, „Comtesse kennen ihn auch?“

„Nur flüchtig — ganz oberflächlich“, sagte sie rasch. „Ich habe aber viel Interessantes von ihm gehört.“

„Zum Beispiel? wenn man fragen darf.“

„Er soll ein Mensch sein von eigenen Ansichten, sogar Demokrat — schauen Sie, dort läuft er mit der kleinen häßlichen Miß Grey — ist das nicht edel?“

„Möglich, meine Gnädigste“, lächelte wieder der Nachbar, „vielleicht aber auch nur Hochmuth. Wer protegirt nicht gern?“

„Ah, Sie sind ein abscheulicher Skeptiker; kann das nicht auch echte Gesinnung sein? Ah,

Weißenburg Grund und Boden für seine Kinder erwerben, wenn die Landlords einen Theil ihres Besitzthums lieber unbebaut liegen lassen, als daß sie ihn an Bauern verkaufen würden? In dieser Hinsicht wurde nur mit einem Gute des Grafen Festetics in der Somogy eine Ausnahme, die einzige, gemacht, indem Bauern dieses Gut kauften. Schon daraus ist ersichtlich, daß es sehr interessant wäre, die Auswanderung aus den Komitatn eingehend zu studiren; schon wegen dieser Umstände, des notwendigen Schutzes für die Nationalität der Auswanderer gar nicht zu gedenken, wäre die Gründung eines Kulturvereins jenseits der Donau nöthig.

Außer diesen dauernden Gründen giebt es auch noch zeitweilige Ursachen, die das Volk zur Auswanderung zwingen. Dahin gehören die von der Phylloxera angerichteten Verheerungen, die besonders dort eine Kalamität sind, wo, wie zum Beispiel in der Plattensee-Gegend, die Bauern sich bloß mit dem Weinbau beschäftigten. Diese Leute sind zu Bettlern geworden und deshalb haben die Bewohner einzelner Landstriche in den Komitatn Zala, Veszprim, Gran, Pest, Zemplén und Arad die Absicht, zum Wanderstabe zu greifen. Da nützt das Studiren und Untersuchen nichts, da muß die Regierung eingreifen. Und wie wir erfahren, wird sie es auch thun. Sie beabsichtigt, dem Reichstage ein Kolonisationsgesetz zu unterbreiten, nach welchem sie Tausende von Weinbauern, welche durch die Phylloxera materiell zu Grunde gerichtet wurden, auf den in Südungarn befindlichen, dem Staate gehörenden Sandflächen ansiedeln wird. Hiedurch sollen zwei Zwecke auf einmal erreicht werden, nämlich der Auswanderung zu steuern und die Sandhügel Südungarns zu blühenden Feldern umzugestalten. Der Plan ist plausibel, aber der Plattensee-Gegend könnte mit noch geringeren Kosten geholfen werden. Dort wäre es das Beste, die Weinbauern vom westlichen Ufer des Plattensees auf das östliche herüber zu bringen, wo der sandige Boden sich sehr gut zum sichern Weinbau eignet. Allerdings gehört der größte Theil dieser Sandflächen zu Latifundien, doch würde die Erwerbung desselben in Anbetracht des wichtigen Zweckes kaum auf große Schwierigkeiten stoßen. Jener Sandstreifen, welcher jetzt ohnehin nur die ganze Umgegend entfällt und im Sommer zu einer wahren Hölle macht, trägt den Eigenthümern keinen Nutzen, sie könnten ihn daher schon aus Patriotismus den Ansiedlern zu den leichtesten Bedingungen überlassen. Sie könnten dadurch wenigstens zum Theile die Schäden gut machen, welchen die Latifundien und Fideikomnisse jenseits der Donau dem Bauernstande zufügen, und durch ihr gutes Beispiel der Auswanderung Einhalt thun. Auch würde dann vielleicht vermieden, daß gleichzeitig mit der Auswanderungs- und Kolonisationsfrage das ernste Problem der Fideikomnisse und Latifundien auf die Tagesordnung gelange, jenes Problem, mit dessen mehr oder minder radikaler Lösung sich schon alle Denkenden beschäftigen und sich gar

halb auch die ganze öffentliche Meinung beschäftigen wird. Dann werden die Fideikomnisse und die Auswanderung als Ursache und Wirkung neben einander gestellt zur Verhandlung gelangen, und einer solchen Eventualität sollten die Betroffenen im eigenen Interesse vorbeugen.

Gustav Beckes.

Budapest, 23. April.

\* Den demnächst zusammentretenden Delegationen wird, wie das „N. Br. Tagbl.“ erfährt, eine Vorlage des gemeinsamen Kriegsministeriums zugehen, betreffend die Errichtung von 34 neuen Infanterie- und zwei neuen Kavallerie-Regimentern. Ferner soll das jetzt bestehende Tiroler Kaiserjäger-Regiment mit zehn Bataillone in drei Regimentern à vier Bataillone umgewandelt werden, es kämen daher zwei Feldjäger-Bataillone (man sagt Nr. 15 und 26) dazu, wodurch der Regimentsverband den Infanterie-Regimentern gleichgestellt würde. Man versichert, daß der Kostenaufwand, welchen die Delegationen für diese Neuformirung zu bewilligen hätten, nicht sehr bedeutend sein würde, da die Errichtung der neuen Regimentern lediglich durch Abgabe eines Bataillons von den bestehenden Regimentern, die demnach sodann nur aus drei Bataillons bestehen würden, erfolgen werde. Es werde sich also nur um die Kommandanten der Regimentern (deren Stabe) und die Brigadiere handeln, welche man aber wahrscheinlich für den Anfang aus Ersparungsrückständen in den dormalen innehabenden Chargen belassen würde. Ferner werde die in militärischen Kreisen schon vor einiger Zeit angeführte Neuerung zur Durchführung vorbereitet, die verschiedenfarbigen Aufschläge der Regimentern abzuheben. Der Aufschlag soll ein einheitlicher sein und die Regimentern nach deutschem Muster durch die auf der Welt bekannte Nummer kenntlich gemacht werden.

\* Unterrichtsminister Graf Csáky richtete an die griechisch-katholischen Bischöfe in Großwardein und Szamos-Ujvár unter dem 10. d. einen Erlaß, in welchem er die bezeichneten Kirchenfürsten unter Berufung auf das Gesetz vom Jahre 1879 über den Unterricht in der ungarischen Sprache an den Bildungsanstalten für Volksschullehrer auffordert, dahin zu wirken, daß die aus den nicht-ungarischen Präparanden hervorgehenden Lehrer sich der ungarischen Sprache in dem Maße aneignen, welches sie befähigt, den Unterricht in der ungarischen Sprache zu erteilen. Veranlaßt wurde diese Aufforderung durch die Wahrnehmung, daß den Aufforderungen des Gesetzes bisher nicht in der gewünschten Weise entsprochen wurde. Der Minister fordert, daß die ungarische Sprache an den erwähnten Instituten in dem vom Gesetze vorgeschriebenen Maße gelehrt und die Lehrer-Diplome nur solchen ausgefolgt werden, welche der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mit der Befähigung zum Lehren mächtig sind.

\* Heute Abends hat die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses unter dem Voritze des Abgeordneten Köröföly die Spezialberathung des Gesetzentwurfes über die Decentralisation der von. Tafeln fortgesetzt und dabei die §§. 3 bis 7 erledigt, jedoch nur bei §. 7 eine erwähnenswerthe Aenderung vorgenommen. Wohl wurde auch zu §. 4 ein einschneidender Antrag gestellt, daß nämlich der

Justizminister ermächtigt werde, einzelne Bezirksgerichts- oder Gerichtshofspengel dem Bedürfnis entsprechend anderen, als den im Gesetze namhaft gemachten zu. Tafeln zuzutheilen; da jedoch zwei oppositionelle Mitglieder es als bedenklich bezeichneten, daß der Minister ermächtigt werde, das Gesetz im Verordnungswege abzuändern, sprach sich auch der Justizminister gegen diesen Antrag aus, welcher denn auch zurückgezogen wurde. — Bei §. 7 bemerkte Referent Chorin, daß die vom Minister dem jetzigen Stande entsprechend geforderten 233 Richter an den von. Tafeln nicht genügen dürften. Da 12 Richter zur Aushilfe der von. Kurie zugetheilt sind und hinfort auch mehr Richter als bisher mit Präsidialtagen beschäftigt sein werden, gab Justizminister Szilágyi die Richtigkeit der Bemerkung Chorin's zu. Redner wollte jedoch über die jetzige Zahl nicht hinausgehen, allein wenn die Zahl im Gesetzentwurfe erhöht würde, so wäre es dem Minister möglich, die erforderlichen Kräfte heranzuziehen, ohne vorher vom Reichstage eine Aenderung des Gesetzes erbitten zu müssen. Rajsik und Boros schlugen vor, die Zahl der Richter auf 250 zu erhöhen, während Ludwig Horváth, Emerich Szivák und Theophil Fabiny beantragten, die Zahl der Richter bloß um 12 zu vermehren, demnach auf 245 zu erhöhen, damit dem Minister für die bei der von. Kurie verwendeten Aushilfsrichter ein Ersatz geboten werde. Die Kommission nahm den letzteren Antrag an. — Die Spezialberathung wird morgen Vormittags fortgesetzt.

\* Die Verkehrskommission des Abgeordnetenhauses hat heute unter dem Voritze des Abgeordneten Ludwig Tolnay die Berichte des Handelsministers über die Konzessionirung der Bismarckbahnen von Kronstadt nach Széki-Báráhely, im Marosthal und von Szánsháza nach Sümegh, nachdem der Handelsminister Baross seine Verfügungen motivirt hatte, genehmigt. Zum Referenten wurde der Abgeordnete Neményi bestellt.

### Ausland.

Budapest, 23. April.

#### Bismarck in Opposition.

Jeder Tag bringt neue Details über sensationelle Auslassungen des Fürsten Bismarck über die Ursachen und die Folgen seines Sturzes. Ueber angebliche Aeußerungen des Fürsten Bismarck zu der Deputation des Centralverbandes der deutschen Industriellen am vorigen Mittwoch berichtet die Berliner „Freisinnige Zeitung“ aus Hamburg: Als die Deputation das Bedauern ausdrückte, daß der Fürst seinen Abschied genommen, bemerkte dieser mit unverkennbarer Erregung, er habe seinen Abschied erhalten und wäre sehr gerne im Amte geblieben, wenn Se. Majestät es gewollt hätte. Fürst Bismarck beklagte sich ferner über die Undankbarkeit der Menschen; er halte sich zum Glauben berechtigt, daß ein Minister, der ihm sein ganzes Emporkommen zu ver danken habe, in Verbindung mit Hofbeamten gegen ihn gewirkt und den Kaiser gegen ihn aufzubringen gesucht habe. Um dies zu verhindern, habe er die alte Kabinettsordre von 1852 hervorgesucht, welche den Verkehr der Minister mit der Krone unter Kontrolle des Ministerpräsidenten stellt. Der Kaiser habe ihm die Konferenz mit Windthorst zum Vor-

wir armen Frauen, wir müssen in dem Kreise bleiben, in dem wir geboren sind; ein Mann kann sich seinen Verkehr suchen, wo er will — nicht immer das langweilige Einerlei. Er verkehrt, wie ich höre, mit Schriftstellern und Künstlern; ist das nicht nett?"

„Aber, ma belle comtesse, Sie scheinen sich ja sehr für ihn zu interessieren. Wenn das Knappstedt wüßte!“

„Nun?“

„Ich glaube, er zöge Ihre Gesellschaft doch derjenigen der sehr ehrenwerthen Mifs Grey vor.“

„Und warum?“

„Abgesehen von den persönlichen Vorzügen meiner gnädigsten Comtesse —“

„O, lassen Sie doch den Spott.“

„— dürfte es ihm doch vielleicht schmeicheln, von der Comtesse empfangen zu werden.“

„Aber wie reimt sich das zusammen mit seinem demokratischen Verkehr?“

„Man macht aus der Noth eine Tugend, meine Gnädigste.“

„Ich verstehe nicht.“

Der Ehrgeiz, die Eitelkeit führt ihn in seinen jetzigen Kreis; dort gilt er schon etwas vermögend des simplen „von“ vor seinem Namen, verbunden mit dem Muth, bürgerliche Gesinnungen zu zeigen. Geben Sie ihm eine Möglichkeit, eine Schicht höher zu steigen, und Sie werden sehen, wie gierig er darnach greift.“

„Wie soll ich das machen? In unser Haus kommt er doch nicht?“

„Desto besser! Sie kennen ihn aber persönlich?“

„Gesprochen, zwei, dreimal!“

„Stann er der Meinung sein, daß Comtesse für ihn eine Gattin von Interesse hat?“

„Möglich; ach ja, ich habe gewiß bei der Wobesser, wo ich ihn traf, gesagt, er scheine ein interessanter Mensch; und was die weiß, weiß Jeder.“

„Gut, wetten wir, Comtesse, daß er Sie ansprechen wird, wenn überhaupt eine Möglichkeit vorhanden ist? Hier auf dem Gise?“

„Unmöglich,“ sagte sie erschrocken, „er kommt ja gar nicht in unser Haus. Wie kann er mich auf dem Gise ansprechen?“

„Neutrales Gebiet, meine Gnädigste, wie geschaffen zur Freibeuteret, wo reguläre Kriegsführung ausgeschlossen.“

„Ich glaub's nicht.“

„Wetten wir?“

„Aber wie wollen Sie's denn anfangen?“

„Wir trennen uns von der Gesellschaft und laufen draußen; wir kommen in seine Nähe; mich kennt er, waren Schulkameraden; grüßen Comtesse etwas zutraulich, als üblich, und er ist bei uns.“

„Aber Sie lassen mich dann nicht im Stich.“

„Sollte eigentlich! Aber, parole d'honneur, ich bleibe.“

„Gut, ich wage die Wette.“

Die Beiden schwangen sich mit den Rhythmen der Mazurka hinaus, lachend und eifrig umher-spähend. Knappstedt war schon einmal in der Nähe gewesen, hatte sich aber einem eifrigen Kunstlaufen ergeben, dem besten Mittel, zu sehen und zu übersehen, wen man immer will.

Sollte sie einmal diskret gewesen sein, die Wobesser? meinte der lange Baron, als sie an dem Kunstläufer vorübersegelten und er sie nicht bemerken zu wollen schien.

„Ich gewinne, mon cher,“ flüsterte die Gräfin lächelnd und warf noch einen Blick über die Schulter zurück. Der genügte.

Als sie zum zweiten Male in die Nähe kamen, langsam und zögernd, schwang Knappstedt schon auf zehn Schritte Entfernung sein Hüßchen, und als die Gräfin recht freundlich dankte, war er sofort an ihrer Seite.

„Mahlzeit, Feldegg“ — ah! gnädigste Comtesse, von der Reife zurück? Sehen brillant aus; sehr entzückt, zu sehen, daß Comtesse auch dem Gispport obliegen.“

Die Freundlichkeit war sofort dem Ausdruck feindseligster Kälte gewichen.

„Ah, was reden Sie, Herr von — mein schlechtes Namensgedächtniß — Herr von —“

„Knappstedt.“

„Herr von Knappstedt; Sie wissen nicht, daß ich eine passionirte Gisläuferin bin? Freilich, freilich, immer nur en famille — sehen Sie dort? ah, man stellt sich zur Quadrille; geschwind, Feldegg, auf unser Plätzchen.“

Ein leichtes Kopfnicken und sie war mit ihrem malitöses lächelnden Gefährten im Gewühl verschwunden. Knappstedt biß sich auf die Lippen. Er zog noch ein Viertelstündchen Kreise, dann verließ er die Bahn.

Am Abend demonstirte er im Café, wo er manchmal unter Schriftstellern und Künstlern Platz nahm:

„Die alte Aristokratie, auf Name und erblichem Besitz beruhend, hat sich überlebt und muß verschwinden, und eine neue, die Aristokratie der Thätigkeit, der Bestimmung wird an ihre Stelle treten.“

„Er ist doch ein rechter Demokrat“, sagten die bürgerlichen Herrn, als er einen Moment den Tisch verließ, „anerkenntenswerth genug für solch einen waschechten Freiherrn.“

Wurf gemacht, er aber müsse es als Recht des Kanzlers betrachten, mit jedem „Reichsboten“ selbständig zu verkehren. Jetzt glaube er allerdings, daß ihm mit dieser Konferenz eine Falle gestellt worden sei. Windthorst habe die Konferenz gewünscht, aber so unverschämte Forderungen gestellt, daß dieselben gar nicht ernst gemeint sein konnten. In sachlicher Beziehung sei er in Meinungsvorschied mit dem Kaiser nur betreffs Behandlung der Arbeiterfragen gerathen. Nach seiner Ansicht müsse das jetzige Vorgehen der Regierung zur Führung von Sozialdemokraten führen. Die „Freisinnige Zeitung“ fügt hinzu, sie sei weit entfernt, diese Aeußerungen sich zu eigen zu machen; sie befunden nur einen hohen Grad von Erregung, die selbst bis zur Bahndorfstellung einer besonderen Verfolgung seitens Bötticher's (nach dem Eindrucke auf die Hörer bezogen sich diese Aeußerungen auf Bötticher) sich gezeigt zu haben scheint. Als der Fürst bei Tisch stark ab und trank und ein Gast hierüber vor Schweninger eine Bemerkung machte, sagte der Fürst scherzend mit Hinweis auf den Leibzucht: „Je näher bei Rom, desto mehr darf man sündigen.“

Die „Freisinnige Zeitung“ meint, Bismarck hätte besser, wenn er der Öffentlichkeit Erklärungen über seinen Rücktritt schuldig zu sein glaube, es bei der allgemeinen Stat-Verathung im Herrenhause zu thun; sie glaubt aber nicht daran, daß er zu diesem Zwecke hieherkommen werde. Uebrigens verlautet, daß das neuerliche Vorgehen des Fürsten Bismarck an hoher Stelle stark verstimmt habe.

Ueber die Auslieferung gewisser Dokumente, welche Kaiser Wilhelm II. als Kronprinz dem Fürsten Bismarck zur Einsicht mitgetheilt hat, sollen sehr lebhaft Verhandlungen zwischen Berlin und Friedrichsruhe schweben. So wird auf einem Umwege über Paris in der Londoner „Morning Post“ berichtet. Es scheint sich dabei um Dokumente in Betreff der Einziehung einer Regentenschaft zu handeln.

Die verschiedenartigsten Kombinationen werden in Berlin über die künftige Stellung Bismarck's und über die von der Regierung ihm gegenüber geplante Haltung kolportirt.

In einem Berliner Briefe der „Moskowitz'schen Wochenschrift“ ist sogar zu lesen, daß Fürst Bismarck in Friedrichsruhe unter strengster polizeilicher Aufsicht stehe. Nicht minder auffällig äußert sich der „Städterische Reichsbote“, welcher sagt, es sei keine Wohlthat für den Fürsten Bismarck, daß ein Blatt ihn in der Rolle eines Civil-Ballenstein erscheinen lasse, er müsse es aber am besten wissen, ob es für ihn noch Reiz habe, nachdem er die Geschicke einer Welt geleitet, „unter 396 Reichstagsmitgliedern das 397. zu sein“. Die „Wositzische Zeitung“ erwähnt, es hätten auch früher schon Minister, nachdem sie zurückgetreten waren, der Regierung Opposition gemacht. Der frühere Justizminister Graf zur Lippe habe im Herrenhause sehr entschieden während des Kulturkampfes die Regierung bekämpft, und dasselbe habe der Staatsminister Delbrück als Reichstagsabgeordneter in der Frage des Hamburger Zollanschluss gethan.

**Zur Tagesgeschichte.**

Der Wortlaut des Trinkspruches, den Kaiser Wilhelm vorgestern in Bremen auf den Norddeutschen Lloyd ausbrachte, ist nach mehrfacher Hinsicht bedeutungsvoller, als der telegraphirte Auszug erwarten ließ. Der deutsche Kaiser sagte:

Er danke und spreche seine Freude darüber aus, daß es ihm vergönnt sei, das Treiben, Schaffen und Wollen des Lloyd kennen zu lernen; jeder Erfolg des Lloyd erfülle ihn mit Stolz, denn dessen Schiffe, welche von dem großen Emporium nach allen Windrichtungen ausgingen, seien Gegenstand nicht nur unserer, sondern auch fremder Bewunderung, sie seien Zeugen der tüchtigen Leistungen in der Schiffsbaukunst der Handelsmarine, überall könnten sie sich mit Stolz bliden lassen. Selbstverständlich sei sein Streben auf den Frieden gerichtet. Handel und Wandel könnten nur blühen, wenn durch den Frieden der sichere Geschäftsgang verbürgt wäre. Als Freund des Seewesens verfolge er die Erfindungen der Natur. Als er zum ersten Male die Arktis mit einem Geschwader besah, habe es sich um einen Kurzweser gehandelt. Derselbe habe stattgefunden, aber die Schiffe seien dabei im Nebel getrennt worden; mit einemmale sei aus dem Nebel hoch über den Wolken die deutsche Flagge aufgetaucht — ein überraschender Anblick, welcher Alle zur Bewunderung der Naturerscheinung hingerissen habe; später sei das ganze Geschwader, tadellos benutzend die Kurzweser, aufgetaucht, nachdem der Nebel sich zerstreut. Dies sei ihm als Bild erschienen. Welch dunkle Stunden auch über unser Vaterland kommen möchten, wir würden dennoch in rüstigem Vorwärtstreben unser Ziel erreichen nach dem schönen Grundsatz: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Niemanden auf der Welt.“ Wenn in der Presse und dem öffentlichen Leben Anzeichen von Gefahren hervorträten, so solle man getrost denken, daß es lange nicht im mer so schlimm sei, wie es aussehe. Man solle ihm vertrauen, daß er den Frieden schätzen werde, und wenn in der Presse mitunter seine Worte anders gedeutet würden, so solle man des alten Wortes eingedenk sein, das einst auch ein Kaiser gesprochen: „Ein Kaiserwort soll man nicht drehn noch deuteln.“ Er bitte die Anwesenden, auf das stete Vorwärtstreben und das Gelingen des Lloyd ein Hoch auszubringen.

In Kassel erschien eine anonyme Broschüre, betitelt: „Caveant consules“, deren chauvinistisch an-

gehauchter, zur Berliner Kriegspartei gehöriger Verfasser beklagt, daß Deutschland die Gelegenheit vorübergehen ließ, 1887 unter den günstigsten Auspizien Frankreich zu besiegen.

Einflussreiche Berliner Kreise, deren Anschauungen Graf Waldersee theilte, hätten zu einem tapferen Entschluß gedrängt, seien aber wegen Bismarck's markloser Politik nicht durchgedrungen. Aus jener Zeit datirten die politischen „Unterströmungen“, die zum Kriege drängten. Der Verfasser bespricht auch die sogenannte „Baltische Frage“, das heißt den Streit zwischen Deutschland und Rußland betreffs der Herrschaft auf der Ostsee. Als einst Kaiser Friedrich, damals noch Kronprinz, hierüber mit dem jetzigen Czaren diskutirte, blieb Bekterer dabei, die baltische Frage werde stets der Streitpunkt der beiden Völker bleiben. Der Verfasser fügt hinzu, Kaiser Friedrich habe ihm dies persönlich erzählt.

Präsident Carnot wurde auf Korsika überall mit Begeisterung empfangen. Aus Corte wird hierüber telegraphirt:

Der Präsident der Republik konstatierte bei dem Empfange der Behörden die Beilegung der einstigen Spaltungen und beglückwünschte sich dazu, daß auf Korsika nur mehr eine einzige Partei bestehe, jene der Franzosen, die alle dasselbe patriotische Gefühl vereinige. Auf die lebhaftesten Hochrufe auf Carnot erwiderte der Präsident mit dem Rufe: „Es lebe Korsika!“ Carnot mußte die Fahrt von Corte nach Bastia in Folge Verlegung des Geleises, welche durch Entgleisung eines dem Zuge des Präsidenten vorangegangenen Zuges veranlaßt wurde, unterbrechen. Die Umladung verursachte eine zweistündige Verspätung. Der Präsident ist um 9 Uhr Abends in Bastia angekommen; eine ungeheure Menschenmenge bereitete ihm einen herzlichen Empfang. Die Eskadren, welche um 4 Uhr dort einetroffen war, begrüßte den Präsidenten mit den üblichen Salutsschüssen.

Die Franzosen sind von den Amazonen Dahomens geschlagen worden. Die Dahomenaner griffen, wie der „Temps“, mithin ein verlässliches, speziell in afrikanischen Dingen aus dem Kolonialamt unterrichtetes Blatt, meldet, Kotonu neuerdings an. Nach zweistündigem Kampfe waren die Franzosen genöthigt, Kotonu zu räumen und sich nach Portonovo zurückzuziehen, wobei sie von den Negern verfolgt wurden. Diesmal scheiner die zur Unterstützung der Garnison von Kotonu auf der Rhede ankernden Fahrzeuge nichts genügt zu haben. Frankreich ist nun vor die Alternative gestellt, entweder auch diese böse Schlappe ruhig hinzunehmen oder jetzt in der heißen Jahreszeit auf einem der ungesundesten Flecke des Erdballs einen kleinen Feldzug ins Werk zu setzen.

Nach einer Meldung polnischer Blätter aus Moskau ist dort die Sicherheitsbehörde einer nihilistischen Verschwörung auf die Spur gekommen. Fünf daran betheiligte Frauen, deren Verhaftung verfügt wurde, haben sich durch Vergiftung der Verantwortung entzogen, nachdem sie zuvor ihre Briefschaften vernichtet hatten. Die Affaire erregt in Moskau großes Aufsehen.

**Lokal-Anzeiger.**

**Hauptstädtischer Municipalausschuß.**

Budapest, 23. April. In mäßig besuchter Generalversammlung wurde heute die Tagesordnung in ziemlich raschem Flusse erledigt. Zu Beginn der Sitzung brachte Béla Bartos eine (von uns bereits avifirte) Interpellation ein, die sich wohl nur auf die Fahrgewindigkeit bei der elektrischen Bahn bezog, ihre Motive jedoch aus dem jüngsten Unglücksfalle ableitete. Erwähnenswerth ist es des Ferneren, daß es in einer an und für sich nicht wichtigen Angelegenheit, betreffs welcher obendrein feinerlet Meinungsverschiedenheit obwaltete, in Folge einer Marotte Karl Racz zu einer namentlichen Abstimmung kam. — Hier unser Bericht:

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Rath, eröffnet die Sitzung mit folgender Mittheilung: Der ehemalige Propstpfarrer von Alkofen, Ferdinand Csella, resignirt in Folge seiner Ernennung zum Domherrn auf seine Stelle als Mitglied des Municipalausschusses und dankt der Hauptstadt für das ihm zweiunddreißig Jahre hindurch bewiesene Wohlwollen. Die Generalversammlung beschließt unter Gehrufen, an den Domherrn Csella eine Gratulations- und Anerkennungsadresse zu richten. An Stelle des Ausgeschiedenen rückt Jakob Wager zum Repräsentanten vor; des Ferneren wird an Stelle des zurückgetretenen Repräsentanten Lichy der Erasmann Thomas Steger aktivirt.

Béla Bartos richtet sodann an den Bürgermeister Ramey eine Interpellation, ob er Kenntniß davon habe, daß die Wagons der elektrischen Bahn mit viel größerer Geschwindigkeit verkehren, als dies in Anbetracht der Sicherheit des Publikums gestattet sein sollte, und wenn ja, ob er veranlassen wird, daß diesem unsatisfactorischen Zustande ein Ende bereitet werde. Redner weist auf den jüngsten Unglücksfall am Sonntag hin, der bei geringerer Fahrgewindigkeit vielleicht zu vermeiden gewesen wäre. Die Stadtheile, welche die Bahn durchkreuzt, haben — sagt Redner — sehr regen Verkehr und es komme viel weniger darauf an, ob der Passagier um fünf Minuten später ans Ziel kommt, als daß die Sicherheit der Passanten nicht gefährdet werde. Er ist ein Freund des Fortschritts, aber nicht des todbringenden Fortschritts. Bürgermeister Ramey erwidert erregt, die Bestimmung der Fahrgewindigkeit, sowie die Kontrolle über die Einhaltung dieser Bestimmungen sei Sache des Handelsministers, welcher die Schnelligkeit auf der elektrischen Bahn mit 6 bis 18 Kilometer festgesetzt habe. Unglücksfälle kommen überall vor und die Untersuchung werde ergeben, ob im vorliegenden bedauerlichen Falle die übergroße Fahrgewindigkeit, eine Unvorsichtigkeit des Zugleiters oder der verunglückten Frau die Schuld an dem viel-

besprochenen Ereigniß trage. Der Magistrat ist übrigens selbst der Ansicht, daß auf der elektrischen Bahn die vorgeschriebene Fahrgewindigkeit nicht immer und überall präzise eingehalten werde und beschloß eben gestern, in Angelegenheit der strengen Kontrolle an den Handelsminister eine Repräsentation und an die Oberstadthauptmannschaft eine Zuschrift zu richten. (Die Antwort wird zur Kenntniß genommen.)

Eugen Eszhar fragt, ob in der an den Handelsminister zu richtenden Repräsentation von der Herabsetzung der gegenwärtigen Fahrgewindigkeit die Rede sei. Bürgermeister Ramey antwortet, die Bitte des Magistrates gehe dahin, daß nach genauer Prüfung dessen, ob diese Fahrgewindigkeit unteren Verhältnissen entspreche, eine strenge Kontrolle derselben geübt werde. (Die Antwort wird zur Kenntniß genommen.)

Die Generalversammlung übergeht sodann zur Tagesordnung.

Die Verpachtung des Rechtes der Aufstellung von Zehlfeldern im Stadtwaldchen an Alexander Buchwald für 265 fl. jährlich und der Hutweide auf dem neuen Reitplatz an Emanuel Bruck für 1257 fl. jährlich wird genehmigend zur Kenntniß genommen.

In die Reihe der Geldinstitute, bei denen die sonstigen Gelder der Waisenkasse fruchtbringend angelegt werden können, wird auf Antrag des Magistrates und der Finanzkommission auch die Budapestener Bankverein-Aktien-Gesellschaft aufgenommen. Dem Gesuche entsprechend muß, falls diese Annahme nicht einstimmig erfolgt, namentlich abgelehnt werden. Nun bemerkte Karl Racz, er habe gegen den Antrag selbst nichts einzuwenden, aber da er die gesetzliche Bestimmung, welche jeden Repräsentanten für alle Folgen der Placirung von Geldern persönlich verantwortlich macht, nicht billige, werde er, obwohl anwesend, sich der Abstimmung enthalten. Der Vorsitzende entgegnete, hier gebe es nur in Ja oder Nein und er sei unter solchen Umständen zu seinem Bedauern gezwungen, die zeitraubende namentliche Abstimmung vorzunehmen zu lassen. Dies geschieht und der Antrag wird einstimmig angenommen. Oberbürgermeister Rath knüpft an die Genehmigung dieses Beschlusses die Bemerkung: „Sene, welche nicht stimmen wollten, haben sich inzwischen in den Konversationsaal verflücht. Das ist meiner Ansicht nach eine rügenswerthe Abstimmung. (Zustimmung.) Wer die Würde eines Repräsentanten acceptirt, muß auch die mit dieser Würde verbundene Verantwortung zu tragen wissen. Die Bevölkerung hat das Recht, von ihren Vertretern den Muth der Ueberzeugung zu fordern.“ (Allgemeiner stürmischer Beifall.)

Dem Verein für das Wohl der Waisen wird gestattet, eine beim Hausbau in der Alsdobogasse erparierte Summe von 2342 fl. seinem Stammkapital anzuhängen. (Die Baukosten wurden aus einem Darlehen der Hauptstadt bestritten.)

Der Gastwirth Kornel Koch, Jägergasse, rekurirt dagegen, daß ihm die Dekupirung des Trottoirs vor seinem Lokale mittelst Eichen und Stählen nicht gestattet wurde. Trotz der Befürwortung Gundel's und Rényi's wird der Rekurs mit 57 gegen 33 Stimmen abgelehnt.

Anläßlich der binnen Kurzem stattfindenden Ausstellung des Landes-Hortikulturvereins bewilligt die Generalversammlung drei Preise, einen zu 20 und zwei zu je 10 Dukaten.

Das Statut über die Beschränkung des Velociped-Verkehrs wird im Sinne einiger Bemerkungen des Ministers des Innern ergänzt.

Der Minister des Innern hat bekanntlich die Verlegung der Josephstädter Kalvarie auf das Terrain zwischen der Beamtenkolonie und der Maschinenfabrik der ung. Staatsbahnen aus dem Grunde nicht genehmigt, weil er zu diesem Zwecke die Inanspruchnahme eines Terrains von 5950 Quadratlastern nicht billigt und die auf 38,000 fl. veranschlagten Kosten der Verlegung als zu hoch erachtet. Der Magistrat beantragt, die Generalversammlung möge bei ihrem früheren Beschlusse beharren und an den Minister eine motivirte Repräsentation richten. (Angenommen.)

Der auf das Bloksbergterrain bezügliche neue Regulerungsplan wird genehmigt.

Die Expropriation mehrerer Bloksberggehäuschen (Dr. Oskar Charman: 4600 fl., Popp: 1950 fl., Frau Joseph Acs: 5517 fl.) wird genehmigt.

Der Bau eines Materialmagazins in der Dreihafenstraße (7289 fl.) wird genehmigt.

Dem ungartischen Landes-Sängerverband wird eine Subvention von 300 fl. bewilligt.

Mehrere Vorlagen über kleinere Wasserleitungs-Anlagen werden acceptirt.

Ein Rekurs des Dr. Armin Schönberg (Kanalisierungsgebühr: 262 fl.) wird abgelehnt.

Die Vorlage in Angelegenheit der Politiken wird nach dem Antrage des Magistrats — der Minister sei um die Schaffung eines Statuts auf Grund der von der Sanitätskommission proponirten, bekannten Prinzipien zu ersuchen — ohne Bemerkung acceptirt.

Die Gesuche um Apothekerrechte (die Petenten sind Joseph Kiss, Elemér Berényi, Emerich Rózsa, József, Ludwig Koranyi, Johann Klantitz, Eduard Prohaska, Franz Uzath, Julius Dolinay, Joseph Florag, Julius Lufacs, Béla Buzay und Karl Bataty) wurden sammt und sonders abgelehnt.

Der Magistrat unterbreitet eine Vorlage bezüglich Abänderung des Vorganges bei der Wahl der Schulräthe. Demnach solle die Hauptstadt in mehrere Schulbezirke mit ebensovielen Schulrathen getheilt werden, deren Mitglieder durch sämtliche wahlberechtigte Bürger des Bezirkes zu wählen seien. Ueber die Vorlage entspringt sich eine längere Diskussion. Karl Racz und Karl Scheich sprechen gegen die Vorlage, Bekterer mit dem Bemerkten, daß dieselbe alle Macht in die Hände der herrschenden Partei gebe. (Heiterkeit.) Gedeis plaidirt für die Magistratsvorlage, ebenso auch Karl Worsanyi. Die Vorlage wird angenommen.

Für die stilgemäße Restauration der Josephstädter Kirche werden 90,860 fl. votirt.

Dem Maler Béla Bati wird zum Zwecke eines Atelierbaues ein Grestertgrund zu 3 fl. per Klafter verkauft.



\* Die ungarische Waffenfabrik wurde heute von einer Sektion des ungarischen Ingenieurvereins, nämlich von der Fachsektion für Maschinenwesen und Fabrikindustrie, besucht und einer mehrstündigen, eingehenden Besichtigung unterzogen.

Die Mitglieder dieser Fachsektion versammelten sich gegen 3 Uhr Nachmittags im Bahnhof der Vizinalbahn Budapest-Parasti und fuhren auf einem von der Direktion dieser Bahn bereitwillig zur Verfügung gestellten Separatzug zur Fabrik hinaus, wo sie vom Präsidenten F.M. Ghyczy freundlichst empfangen wurden. Geführt vom F.M. Ghyczy und vom Direktor Borardt, die in zuvorkommender Weise alle gewünschten Aufklärungen erteilten, betrat die Gäste zunächst jenen Theil der Fabrik, in welchem unter betäubendem Getöse das zur Verarbeitung bestimmte Eisen unter wuchtigen Dampfhammern in die verschiedensten Formen geschmiedet wird, um das Material zur Herstellung der einzelnen Gewehrbestandtheile zu bieten. Hier werden auch die runden Eisenstangen zurecht geschmiedet, aus welchen später durch Bohrung die Läufe des Kleinkalibrigen Repetirgewehres erzeugt werden. In einem zweiten, sehr weitläufigen Theile der Fabrik steht ein Heer der verschiedensten, höchst sinnreich konstruirten Maschinen, welche, von zum Theil ungarischen Arbeitern gehandhabt, zur Fertigstellung der mannigfaltigen Gewehrbestandtheile erforderlich sind. Rasch und präzise geht die Arbeit in diesen Räumen vor sich und nachdem hundert und hundert Hände thätig gewesen, kann endlich das für die Wehrkraft des Staates heute unerlässliche Repetirgewehr zusammengefügt und fertiggestellt werden. Die Mitglieder der Fachsektion sprachen sich über die Einrichtung, Leitung und Leistungen der Fabrik in höchst anerkennender Weise aus. Nach der Besichtigung der Fabrik lud F.M. Ghyczy die Gäste zu einer improvisirten Saute, bei welcher Gelegenheit der Sektionspräsident Generalinspektor Moriz Berzenczey einen von tüchtigsten Ingenieurern begleiteten Vortragsaufsatz über die Fabrik als den thätigsten, eifrigsten Präsidenten der Fabrikgesellschaft ausbrachte, während der Sektionssekretär Inspektor Bela Ney ebenfalls auf das Wohl des ungarischen Ingenieurvereins F.M. Ghyczy trank. Ein weiterer Toast galt dem unermüdbaren Fachmann Direktor Borardt. F.M. Ghyczy antwortete mit einem Toast auf die im Interesse des ungarischen Maschinenwesens und der heimischen Fabrikindustrie wirkende Sektion. Von den Erfahrungen des heutigen Ausfluges vollkommen befriedigt, kehrten die Mitglieder der Sektion Abends wieder auf einem Separatzuge der Eingang erwähnten Vizinalbahn nach Budapest zurück.

\* Lebensmüde. Eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Wiener Börse, Herr Joseph Maute, hat sich heute erschossen. Es waren wechselvolle Schicksale, die dieser reichbegabte Mann durchlebt hat; wiederholt bezifferte man sein Vermögen auf Millionen — kurze Zeit darauf waren dieselben zerronnen. In den Zeiten des sogenannten „Aufschwunges“ spielte er eine große Rolle an der Wiener Börse; von den Schlägen jedoch, die das Jahr 1873 ihm zufügte, konnte er sich nicht wieder erholen. In der letzten Zeit scheinen sich seine Vermögensverhältnisse neuerdings verschlechtert und dies im Vereine mit einer qualvollen und unheilbaren Krankheit scheint ihn zu dem Entschlusse gebracht zu haben, aus dem Leben zu scheiden.

\* Budapest Trabrennen. Für das morgen stattfindende zweite Trabmeeting wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Fohlen-Handicap.“ (Preis 300 fl., hievon 100 fl. dem Zweiten, Distanz 2200 Meter) vier Rennungen. — 2. „Esterházy-Handicap“ (Preis 500 fl., hievon 100 fl. dem Zweiten, Distanz 3000 Meter) fünf Rennungen. — 3. „Internationale Les Gaijannigfahren.“ (Preis 700 fl., hievon 200 fl. dem Zweiten, Distanz 3000 Meter) fünf Rennungen. — 4. „Internationale Trostfahren.“ (Preis 400 fl., hievon 100 fl. dem Zweiten, Distanz 3000 Meter) fünf Rennungen. — 5. „Fiafer-Handicap“ (Preis 200 fl., Distanz 2200 Meter) acht Rennungen. Beginn des Rennens um 3 Uhr.

\* Ein Festbanket zu Ehren Stanley's. Aus Brüssel telegraphirt man heute:

Dem Festbanket im Börsensaal zu Ehren Stanley's wohnten der König, die königliche Familie und Stanley bei. Der König bezeichnete, indem er die Begrüßungsrede erwiderte, die zu erbauende Kongobahn als Markstein der Zivilisation, welche zum gänzlichen Aufhören des Sklavenhandels beitragen werde. Der König nahm sodann die Adresse mit 40,000 Unterschriften, in welcher ihm Dank für das Werk der Gründung des Kongostaates ausgesprochen wird, entgegen und sagte: Stanley legte im Jahre 1879 den Grundstein des Kongostaates und hat dadurch ungeheure Gebiete von äußerster Fruchtbarkeit der Zivilisation, dem Handel und dem nationalen Unternehmungsgeiste erschlossen. Der König wies auf den Eifer hin, womit andere Theile Afrikas okkupirt wurden und auf den großen Werth, welchen die Nationen auf ihre dortigen Besitzungen legen, und fuhr dann fort: er habe das Bemühen, nicht umsonst an der öffentlichen Wohlfahrt gearbeitet zu haben. Der König empfahl dringend, sich von dem kräftigen Unternehmungsgeiste zum Fortschritt und zum Gedeihen führen und sich nicht der moralischen und physischen Entnervung zuführen zu lassen. „Möge mein Land vor einem solchen Schicksale behütet bleiben!“ (Lebhafte Beifall.)

\* Vertheuerung des Gebäck in Wien. Aus Wien telegraphirt man uns: Heute fand eine Ausschussung der Bäcker gegen die Preissteigerung statt, welcher der gesammte Ausschuss und zahlreiche Delegirte aus den Bezirken und den Vororten beiwohnten. Der Ausschuss hat in den letzten Tagen eine Puntktion festgesetzt, demzufolge das Weißgebäck in Hinkunft 2 1/2 kr., für Wiederverkäufer 2 kr. kosten soll, und an solche Kunden, die es sich ins Haus zustellen lassen, nur um 3 kr. abgegeben werden darf. Außerdem enthält die Puntktion noch die Bestimmung, daß keiner der diesbezüglichen Bäcker sein Geschäft verkaufen dürfe, bevor der Uebernehmer

ebenfalls die Puntktionen unterschrieben hat, ferner daß wider die Puntktion handelnde Meister eine Konventionalstrafe von 500 fl. an die Genossenschaftskasse zu zahlen haben, wovon der Anzeiger 20 Prozent erhält. Diese Puntktion wurde von der Versammlung und auch von den Delegirten Namens der von ihnen vertretenen Bezirksvereine vollinhaltlich angenommen und der 10. Mai für die Abhaltung einer Vollversammlung, in welcher diese Puntktionen öffentlich beschloffen werden sollen, fixirt. Mit 1. Juni dürfte dann die Preissteigerung in Kraft treten.

\* Ein infultirter Obergespan. Zwischen dem Obergespan des Maros-Tordaer Komitates Baron Zoltán Báffy und dem ehemaligen Reichstagsabgeordneten Stephan Berzenczey spielte sich dieser Tage im Kocsárd Bahnhofs eine peinliche Szene ab, welche im „B. H.“ von einem Augenzeugen folgendermaßen geschildert wird:

Die Szene trug sich spät Abends in der dichtgefüllten Bahnhof-Restaurations. Der Maros-Tordaer Obergespan Baron Zoltán Báffy war soeben mit einem Zuge angekommen und in den Saal eingetreten. Als ihn Berzenczey erblickte, rief er dem Obergespan zu: „Nun, Sie Unverschämter, Sie haben das Gesicht, unter anständige Menschen zu kommen? Marsch hinaus!“ Baron Báffy bewahrte kaltes Blut und erkundigte sich, wo der Stationschef sei, während dessen Berzenczey zu ihm sagte: „Nicht wahr, es ist schade, daß Lázár (der M.-Basárhelyer Stadthauptmann) nicht hier ist, um mich von seinen Sbitren festnehmen zu lassen?“ Als man läutete, fuhr Berzenczey mit dem Zuge ab. Unrichtig ist die Angabe, daß der Obergespan ein Telegramm zur nächsten Station geschickt habe, daß man B. als Wahnsinnigen verhaften solle. Der Zwist zwischen beiden Männern ist älteren Datums; aus einem politischen wurde ein persönlicher Gegensatz, als Berzenczey im Maros-Tordaer Komitate bei den Abgeordnetenwahlen wiederholt durchfiel; der Kampf wurde dann in den Komitatsaal verlegt und wurde immer heftiger. Es kam auch zu einem Duell; Berzenczey schloß zweimal, ohne Báffy zu treffen, während dieser, als die Nähe an ihn kam, die Waffe, ohne zu schießen, senkte. Baron Báffy hat die Schritte zur gerichtlichen Ahndung der Beleidigung eingeleitet.

\* Chemisches Laboratorium. Herr Dr. Johann Teibitz hat hier, 6. Bezirk, Rittergasse 18, ein öffentliches chemisches Laboratorium errichtet, welches Analysen auf dem Gebiete des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft übernimmt. Dieses Laboratorium kommt einem fühlbaren Bedürfnisse der Interessenten zu Hilfe und wird voraussichtlich verdiente Würdigung finden.

\* Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23. April. Infektionskrankheiten kamen vor 49, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Scharlach 3, Malaria 35, Diphtheritis 5, Group 3, Cholera —, Scharblattern —, Trachoma 1, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankenstand der städtischen Spitälern: 1866. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 46, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk —, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 3, in Spitälern 20. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenentzündung 9, Tuberkulose 11, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Blattern —, Scharlach 1, Typhus 1, Masern 1, Diphtheritis 3, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 7.

Familien-Nachrichten.

Herr Paul Misat aus Komjath verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Janka, Tochter des Herrn Moriz Wunt aus Bars-Ezt-Benedek.

Herr Paul Szántó in Jar hat sich mit Fräulein Franziska, Tochter des geachteten B.-Gymnast Kaufmannes Herrn Jonas Stiller, verlobt.

\* Neue Couponsbogen. Die Bankfirma J. Köry (Budapest, Hatvanergasse Nr. 17) läßt an die Besitzer von 1880er und Theiß-Losen die Aufforderung ergehen, ihre Lose befristet Ausfolgung der neuen Couponsbogen rechtzeitig an sie einzuliefern.

\* Beste Uniformen für Militär und Beamte bei Moriz Ziller und Bruder, Hoflieferanten, Budapest, Karlskafene.

Die Arbeiterbewegung.

Oberstadthauptmann Johann Dörfler berief heute ein Mitglied des Central-Arrangirungskomitees der Arbeiterfeier zu sich und pflog mit demselben eine längere Besprechung, in welcher er mit Bezug auf den, den Massenumzug verbietenden Bescheid betonte, daß er auch das eventuelle Ausrücken der Fachvereine, Fabrikarbeiter und der übrigen Arbeiter-Korporationen mit Fahnen oder Musik nicht gestatte. Ueber das Ergebnis dieser Besprechung wurde in der heute-Abends 8 Uhr in den Lokalitäten des Arbeiter-Klubs in der äußeren Trommelgasse Nr. 33 abgehaltenen Konferenz des Central-Arrangirungskomitees referirt und Folgendes beschloffen: Das Komitee wird sich strikte an den Wortlaut des vom Oberstadthauptmann erlassenen Bescheides halten, d. h. lassen den Bescheid halten, d. h. der ursprünglich geplante Massenumzug wird nicht stattfinden. Auf Grund des erwähnten Bescheides wird morgen der Oberstadthauptmannschaft eine Eingabe unterbreitet, in welcher das Central-Arrangirungskomitee die einzelnen Gruppen sammt deren Führern und die Richtung des Weges, welchen sie nach dem Versammlungsort ins Stadt-

waldchen nehmen wollen, anzeigt. Außerdem erklärt das Komitee das aus den heutigen Neußerungen des Oberstadthauptmanns ersichtliche Vorgehen für unmotivirt und geeignet, die Unzufriedenheit der Arbeiterschaft zu erregen, umso mehr, als des heutigen mündlichen Verbotes in dem mehrerwähnten schriftlichen Bescheide mit keinem Worte Erwähnung gethan sei.

Die Fabriken, Fachvereine und sonstigen Arbeiter-Korporationen haben für die am 1. Mai abzuhaltende Arbeiterfeier die folgenden Arrangements angemeldet:

Der Verein der Budapester Drechsler Mathias Bokros; der Verein der Tischler Stephan Malár; die Keilheizer und Maschinisten Sigmund Heller; die Posamentirer Jakob Stiller; die Spengler Max Fleischmann; die Wagner Ferdinand Zanyi; die Schneider Johann Wagner; die Buchbinder Eugen Flini; die Zimmermannsgehilfen Wilhelm Eppinder; die Maurer Emerich Garaczi; die Schuster und Seizmenmacher Karl Bankó; die Eisen- und Metallarbeiter Ludwig Guggenberger; die Hutmacher Stephan Ekes; die Bäcker Julius Oberhofer; die Buchdrucker Ludwig Zaka; die Buchdruck-Arbeitervereine Adolf Goldstein; die Feilenhauer Joseph Pacz; die ungar. Waffenfabrik Stephan Kolkó; Edmund und Marcell Neuschlößer Fabrik Anton Müller; die Altöfner Pfeifenmacher Adolf Brandl; die Altöfner Schiffsverwerke Michael Balázs; der Altöfner Lampenfabrik Jakob Hussler; die Steinbruder Lampenfabrik Nikolaus Kurz; die Neupreter Arbeiter Johann Koczaurek; die Zutefabrik Alexander Nádi; die Wolllindefabrik Ludwig Keskédi; die Öfner Ganzle Waggonfabrik Martin Maurin; die Pesther Waggonfabrik Mathias Hill; die Rößliche Fabrik Géza Suha; die Siemens und Halske'sche Fabrik Robert Loriker; die Mühlen der Kreditbank Emerich Hohenadler; die Dettliche Fabrik Karl Resch; die Walter'sche Fabrik Géza Endrödi; der Kürschnerverein Stephan Fábics; die Fischer und Heidlberg'sche Fabrik Stephan Bajor; die Leirich und Leopold'sche Fabrik Oswald Fidler; die Fabriken Graepel und Börner Madár Ujvári; die Lang'sche Fabrik Karl Szlatky; die Schlack'sche Fabrik Heinrich Delling; die Millacher und Schwab'sche Fabrik Julius Pechasek; die Prager Schiffswerke Wenzel Libal.

Diese Oberarrangements, deren Zahl sich noch bedeutend vermehren wird, werden in Gemeinschaft mit der Oberstadthauptmannschaft die Einzelheiten der Feier am 1. Mai feststellen.

Die Budapester Damenjahneideergesellschaften haben ihre Forderungen den Arbeitgebern in Folgendem vorgelegt: Täglich neunstündige Arbeitszeit; täglicher Arbeitslohn 2 fl. 75 kr.; an Sonn- und Feiertagen per Stunde 40 kr. und derselbe Lohn für Ueberstunden.

Die Bäckergehilfen sind bekanntlich mit ihren derzeitigen Arbeitszeit- und Erwerbsverhältnissen unzufrieden und haben am 17. d. der Gewerbeverein der Bäcker, Konditor und Lebzelter ein ihre Wünsche enthaltendes Memorandum unterbreitet, welches in einer heute stattgehabten Versammlung der Bäckermeister in Berathung gezogen wurde. In dem sechs Punkte umfassenden Memorandum der Bäckergehilfen verlangen dieselben:

- 1. Die autonome Verwaltung der Gehilfenvermittlung, zu deren Kosten die Meister 50 Prozent beitragen sollen. 2. Die Anbringung einer von der Gewerbebehörde vidimirten „Hausordnung“ in jeder Backstube. 3. Eine Maximalarbeitszeit von 12 Stunden. 4. Einen Minimalwochenlohn von 12 Gulden. 5. Zu anderen als Facharbeiten dürfen die Gehilfen nicht verpflichtet werden. 6. Ein separates Zimmer zum Waschen und Ankleiden, damit man nicht genöthigt sei, diese Verrichtungen in der Backstube vorzunehmen.

Das Präsidium der Gewerbeverein empfiehlt folgende Konzessionen:

- 1. Die Arbeitsvermittlung soll von Gehilfen und Meistern gemeinschaftlich besorgt werden und dem Präsidium der Gewerbeverein das Kontrollrecht zustehen. 2. Die Hausordnung hat sich auf die Arbeitsverteilung und Arbeitseinteilung zu beziehen. 3. Die Meister verlangen bloß eine zehnstündige Arbeitszeit, doch behalten sie sich das Recht der Zeiteinteilung selbst vor. 4. Der Wochenlohn für Hilfsarbeiter hat 9 fl., für die Knecht 11 fl., für die Bäcker 15 fl., für die übrigen Arbeiter 13 fl. zu betragen. Punkt 5 wird zur Annahme empfohlen. 6. Die Gehilfen erhalten auch in Hinkunft bei den Meistern Wohnung und wird die Gewerbeverein auf die Reinlichkeit achten.

Die Konferenz, welcher Johann Ludwig präsidirte, acceptirte nach längerer Debatte, an welcher sich die Bäckermeister Julius Breslmaier, Koloman Breslmaier, Rapp, Kerjtska und Grünwald betheiligten, einen Theil dieser Vorschläge, lehnte jedoch namentlich die betreffs Feststellung des Wochenlohnes gestellte Proposition ab und erklärte sich auch mit der Hausordnung nicht einverstanden. Die Gewerbebehörde wird demnach die Einigungscommission einberufen.

Aus der Provinz, Oesterreich und dem Ausland liegen folgende Meldungen vor:

Gfsegg, 23. April Die hiesigen Seher beschlossen, aus Klugheitsrücksichten am 1. Matzuarbeiten.

Aus Wien wird berichtet: Gestern Abends versammelten sich in einem Gasthause in der Simmeringer Hauptstraße etwa 600 bis 700 Arbeiter aus den Werkstätten der österr. Reichs-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft. Dieselben berieten über die Forderungen, welche sie an die Direktion zu stellen beabsichtigen, und setzten als solche fest: 30prozentige Lohnerhöhung, Regelung der Krankenkasse, ferner



alle getroffen. Ich hoffe, daß der Tag ruhig verlaufen wird. Ich vertraue den Arbeitern und glaube, daß sie sich fest vorgenommen haben, ruhig und ordentlich zu sein.

Carlowitz, 23. April. (Ung. Post.) Zum Galabiner, welches der kön. Kommissär Baron Nikolicz zu Ehren der Deputirten des Kongresses gab, waren an 120 Personen ohne Parteiunterschied erschienen.

An der Tete der Tafel saßen rechts vom Hausherrn Bischof Stojkovicz, Festungskommandant General Vidos, Bischof Zivkovicz, Peter Csernovicz und Obergespan Platt; links vom kön. Kommissär Bischof Petrovics, Brigadier Fraengl, Bischof Frankovicz, Sektionschef Stankovicz und Ministerialrath Mandic, ihm gegenüber Obergespan Budisavljevicz, Ministerialrath Stojackovicz, Sekretär Jergovicz, Bürgermeister Popovicz, Reichstagsabgeordneter Georg Linder und der Schriftsteller Hadzics.

Beim sechsten Gange des aus zwölf Gängen bestehenden förmlichen Menu brachte kön. Kommissär Baron Nikolicz einen Toast auf Se. Majestät den apostolischen König aus, welcher Toast, stehend angehört, mit nicht enden wollenden, donnernden „Zivio“-Rufen seitens Aller begeistert aufgenommen und mit Abspielen der Volkshymne und dem „Moogaja Ljeta“-Gesange begleitet wurde. Den zweiten Toast widmete Dr. Polit dem Hausherrn Baron Nikolicz. In längerer Ansprache betonte Redner, daß der Kongreß nur dann ein Resultat erzielen wird, wenn die historischen Rechte und Traditionen der serbischen Kirche auch seitens der Krone und Regierung respektiert werden. Diese Rechte wollen die Serben stets auf dem konstitutionellen Wege ausüben; weiters pries der Redner Baron Nikolicz als den geeignetsten Vertreter der Krone und als besten Vermittler zwischen Thron und Volk, der beiderseits das größte Vertrauen genieße. Redner wünscht seiner Thätigkeit den vollsten Erfolg. Begeisterte Ziviorufe erklangen während und am Schlusse der Rede auf Baron Nikolicz. Der Kommissär toastete nun auf die Kongreß-Deputirten, dieselben bittend, loyal, patriotisch und verhältnißmäßig zu wirken. Namens der Deputirten dankte Ministerialrath Stojackovicz, indem er betonte, daß allen Deputirten das Wohl des Volkes am Herzen liege und Alle ohne Unterschied der politischen Meinung eine Verständigung mit dem Episkopate anstrebten und zum Wohle des Vaterlandes und der Aufklärung einträchtig wirken wollten. Reichstags-Abgeordneter Milos Dimitrievics toastete auf das serbische Episkopat, selbst die nötige Verständigung mit dem Volke an's Herz legend. Namens der Bischöfe antwortete der Karlsruher Bischof Zivkovicz, indem er die Bereitwilligkeit zur Verständigung betonte und der Vermittlung des Baron Nikolicz vollen Erfolg wünschte.

Morgen Vormittags 10 Uhr erfolgt die feierliche Eröffnung des Kongresses; hierauf wird eine gemeinsame Konferenz aller Kongreßmitglieder stattfinden, um eine gegenseitige Verständigung zu versuchen.

Wien, 23. April. Die „Politische Korrespondenz“ demotirt die Nachricht eines Wiener Blattes von der Errichtung von 34 neuen Infanterie und 2 neuen Kavallerie-Regimentern.

Wien, 23. April. Eine aus drei Mitgliedern bestehende Deputation der Wiener, böhmischen und mährischen Israeliten drückte heute dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und dem Unterrichtsminister Gautsch den Dank für das Zustandekommen des Gesetzes betreffend die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der israelitischen Religionsgenossenschaften aus und bat den Ministerpräsidenten, für die Sanktion des Gesetzes an allerhöchster Stelle den ehrfurchtsvollen Dank zu verbalmetzen.

Berlin, 23. April. (Privat-Telegramm.) Die „National-Zeitung“ erklärt die Mittheilungen der „Freiwilligen Zeitung“ aus Friedrichruhe für ein höchst unwürdiges, intrigantes Geberdenspähen und Geschichtentragen. Es sei unwürdig, wie sich das Richter'sche Blatt jetzt als Kronenmacht gegen die Freunde des ehemaligen Kanzlers gebehe.

Im Abgeordnetenhaus beantragten heute die Konservativen eine Ermäßigung der Getreidetarife von Osten nach Westen. In der Debatte wurden lebhaftest Klagen über den Rückgang der Landwirthschaft erhoben und von den Agrariern selbst konstatiert, daß mit der neuen Wirthschaftspolitik nur der Industrie und nicht der Landwirtschaft geholfen worden sei. Schließlich wurde die Einberufung einer Enquete beschlossen, welche die finanzielle Wirkung einer eventuellen Herabsetzung der Tarife studiren soll.

Paris, 23. April. Der Redakteur des boulangistischen Journals „Cocarde“, Maes, wurde wegen Verleumdung des Generalprokurators Beaurepaire zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Rom, 23. April. Der „Italia“ zufolge fand gestern Abends ein Ministerialrath statt, welcher sich mit der Prüfung des 1890/91er

Budgets befaßte, um alle möglichen Ersparungen herbeizuführen. Im Prinzipie einigte man sich dahin, die Ausgaben für das Heer und die Marine soweit wie möglich zu reduzieren. Der Kriegsminister hat versprochen, dem nächsten Ministerialrath mitzutheilen, bis zu welcher Grenze Ersparnisse möglich seien, ohne dem Dienste Eintrag zu thun. Es ist nicht unmöglich, daß die Frage der Reduktion der Ausgaben beim Budget der öffentlichen Ausgaben gleichfalls einer Prüfung unterzogen wird.

Brüssel, 23. April. In der heutigen Sitzung der Kammer sagte Finanzminister Beernaert, der König habe bei dem gestrigen Festbanket eine sehr deutliche Anspielung auf den Plan gemacht, den Kongostaat dem Königreich Belgien zu vermachern.

Zur Arbeiterbewegung.

Mausenburg, 23. April. Die hiesigen Buchdrucker haben beschlossen, am 1. Mai zu feiern, wenn die Redakteure und Chefs nicht dagegen sind. Behufs Besprechung dieser Angelegenheit entsendeten sie an die Genannten ein Komitee.

Wien, 23. April. Der Statthalter von Lemberg erließ eine Kundmachung, in welcher die Arbeiter vor der unbefugten Arbeitseinstellung und Ruhestörungen am 1. Mai gewarnt werden. Der Statthalter von Linz und der Landespräsident in Laibach erließen Kundmachungen in ähnlichem Sinne.

Wien, 23. April. (Privat-Telegramm.) Sämmtliche Selbhergehilfen in Wien und Umgebung, circa 3000, haben heute Früh in den Werkstätten erklärt, daß sie Samstag ausnahmslos die Arbeit einstellen. Die Arbeiter der drei größten österreichischen Schraubenfabriken: Hinterleitner in Wien, Urban u. Söhne in Floridsdorf und Trebele in Neuntirchen, haben heute die Arbeit eingestellt.

Wien, 23. April. Der Fockenhilf beschloß, da keine Ruhestörungen zu befürchten seien, das Kennen am 1. Mai, wie alljährlich, abzuhalten.

Mährisch-Odrau, 23. April. (Privat-Telegramm.) Seit Mittags ist die Arbeit überall aufgenommen, wenn auch nicht überall von allen Arbeitern. In den Rothschild'schen Gruben, Cokeverein und Kohlenwägen ist das Personale fast vollständig wieder in Arbeit, ebenso in den Nordbahn-Gruben, in den Witzek-Gruben 75 Prozent, in den Zwierzina-Gruben alle Mann, in den Salm-Gruben 30 Prozent. Auch aus Karwin und Dombrau wird Nehliches gemeldet. Sonntag wollen die Arbeiter unterhandeln auf Basis achtstündiger Arbeitszeit, Regelung, resp. Aufhebung der Akkordarbeit, Abschaffung der Konsumvereine, gegen welche auch die Kaufleute Stellung nehmen und sogar Unterschriften unter einer Petition sammeln. Bezüglich des 1. Mai verlautet seitens der Arbeiter noch nichts. Das Militär bleibt jedenfalls über den 1. Mai im Kohlenrevier.

Mährisch-Odrau, 23. April. (Privat-Telegramm.) Die Berichte über die Plünderungen in Wagstadt lauten grauenerregend. Der Kaufmann Giesler, der ein Vermögen von 20,000 fl. hatte, ist jetzt ein Bettler; sein einstöckiges Haus ist zur Ruine geworden, es ist ganz unbewohnbar, Fenster und Thürstöcke wurden herausgehoben, die Fußböden in allen Stockwerken aufgerissen, alle Möbel in Stücke geschlagen, alles leicht bewegliche Gut weggeschleppt. Das Getreidemehl, das in dem Magazin vorräthig war, wurde verstreut, alle Haushiere, die Pferde, die Kühe, ja selbst der Haushund wurden erschlagen. Ebenso gränlich wurde in dem ebenerdigem Lokale des Markts gewüthet.

Wien, 23. April. (Privat-Telegramm.) Die Situation wird in Vialahöchst bedrohlich. Circa 4000 Arbeiter ziehen lärmend und singend durch die Straßen. Dasselbe aufregende Bild bietet Lipnik. Infanterie und Kavallerie sind unausgesetzt mit der Säuberung der Straßen beschäftigt, bisher jedoch resultatlos. Immer wieder sammelt sich die tobende Menge, zu der fortwährend neue Pöbelhaufen stoßen. In Vialahöchst ist zur Stunde noch Alles ruhig.

8 Uhr Abends. Soeben wird das Militär alarmirt. Alle Kauf- und Geschäftsläden werden eilig geschlossen.

Wien, 23. April, 9 Uhr 45 Min. Abends. (Privat-Telegramm.) Die Tumultuanten haben in Viala fürchterlich gehaust. Die ganze Hauptstraße entlang ist kein Fenster ganz, sämtliche Brantweinschänken wurden geplündert und demolirt, das Militär mußte Feuer geben; mehrere Personen sind schwer verwundet und vier (angeblich) getödtet. Sämmtliche Straßenzüge werden abgeschlossen. Alles ist in Aufruhr. Die Pöbelhaufen sammeln sich wieder, werden aber auseinandergetrieben.

Privos, 23. April. Im ganzen Strifegebiete kam gestern und heute Nachts keine Störung vor. In den Kohlengruben Zwierzina (Polnisch-Odrau) und Michalkowitz wurde die Arbeit heute wieder aufgenommen. Die Stimmung der Arbeiter ist beruhigend, demzufolge findet heute unter dem Vorsteh des Regierungsrathes Klingner eine Besprechung mit den Bergbauleitern wegen Anbahnung eines

definitiven Ausgleiches zwischen ihnen und den Arbeitern, welche die Arbeit wieder aufnahmen, statt.

Futnek, 23. April. Sämmtliche Fabriken sind im Betriebe. Die Arbeiter überreichten ihre Forderungen, indem sie zugleich erklärten, daß sie die Zusage bis 1. Mai Vormittags halb 11 Uhr erwarten. Heute Nachts wurde das Bezirksgericht mit Steinen beworfen. Sonst ist Alles ruhig.

Paris, 23. April. Der „Temps“ meldet: Das Organisations-Komitee für die Manifestation am ersten Mai läßt 10,000 Affichen drucken, in welchen die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Arbeiter mit Ruhe und Würde manifestiren werden.

Paris, 23. April. Die Versammlung der Bergarbeiter in Saint-Etienne beschloß, einen achtstündigen Arbeitstag und die Umfiktation der Löhne bei allen Gesellschaften aufzustellen. Falls diese Forderung bis zum 1. Mai nicht bewilligt wird, ist ein allgemeiner Strike beabsichtigt.

Paris, 23. April. Im Theater Bouffes-Parisiens brach heute Vormittags ein Feuer aus. Dasselbe wurde jedoch rechtzeitig gelöscht.

Paris, 23. April. (Privat-Telegramm.) Boulevard-Verkehr. 3prozentige französische Rente 88.93, Alpine —, italienische Rente 93.87, Ottomanbank 556.25, ungar. Goldrente 87.75, Banque de Paris —, Brasilianische Bank 200.—. Fest.

Frankfurt, 23. April. (Abendblatt.) Oester. Kreditaktien 251.37, Staatsbahnaktien 184.25, Südbahn 99.50, 4prozentige ungarische Goldrente 87.75, vierprozentige österreichische Goldrente —, Alpine 74.25, 4prozentige Silber-Rente —, ungarisch-galitzische Bahn —, Karl Ludwigs-Bahn-Aktien —, Duxer —, Unionbank —. Befestigt.

Paris, 23. April. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 88.82, 4 1/2prozent. Rente 106.82, Oester.-ung. Staatsbahnaktien 462.50, Südbahnaktien 270.—, franz. amortisirbare Rente 92.79, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4prozent. ungar. Goldrente 87.81, Ottomanbank 556.25, österreichische Bodenkredit 976.25, Türkenlose 73.50, Banque de Paris 786.25. Rufig.

London, 23. April. Contols 98.25. Berlin, 23. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 195.—, per September-Oktober Rm. 185.25. Roggen per April-Mai Rm. 164.25, per September-Oktober Rm. 153.75. Hafer per April-Mai Rm. 165.50, per September-Oktober Rm. 144.25. Rüböl per April-Mai Rm. 69.90, per September-Oktober Rm. 57.50. Spiritus per April-Mai Rm. 33.75, per August-September Rm. 34.75. — Weizen und Roggen besser, Hafer, Del und Spiritus fest.

Paris, 23. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.80, per Mai 24.60, per vier Monate ab Mai 24.60, per vier letzten Monate 23.75. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 54.90, per Mai 54.40, per vier Monate ab Mai 54.25, per vier letzten Monate 53.90. — Rüböl per laufenden Monat 69.—, per Mai 69.—, per vier Monate ab Mai 69.—, per vier letzten Monate 68.25. Spiritus per laufenden Monat 35.75, per Mai 36.25, per vier Monate ab Mai 37.—, per letzten vier Monate 38.25. — Weizen und Mehl behauptet, Del und Spiritus still. Wetter: Veränderlich.

Newyork, 22. April. Petroleum in Newyork, Type live Certifi. 7.20, in Philadelphia 7.20, Mehl loco 2.90, Rother Weizen loco 98.75, per April 97.—, per Mai 96.25, per Dezember 92.50, Getreidefracht 1.75, Mais loco 46.—, per Mai 40.75.

Wiener Börse vom 23. April.

Festere Berliner Notirungen und leichte Prolongation wirkten heute günstig auf die Börsenstimmung; die Kurse erholten sich etwas, namentlich stiegen Montanwerthe, weil aus Glasgow erholte Eisenpreise gemeldet wurden. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnaktien, Oester. Goldrente, 4prozent. ungar. Goldrente, etc.

An der Abendbörse behauptete sich zwar die feste Haltung, doch war der Verkehr blos in Montanwerthen und Länderbank von Belang. Auf niedrigere Berliner Notirungen erwarteten speziell die böhmischen Bahnwerthe, während Dux-Bodenbacher außerdem noch unter Strifegegerichten litten.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 293.75, ungarische Goldrente 102.45, ungarische Kreditbank 328.75, Anglobank-Aktien 142.80, Länderbank 216, Bankverein 113, Staatsbahn 215.85, Lombarden 118, Alpine 94.30, Rima-Muranger Eisenwerk 147.50, Rente 88.85, Märzrente 100.90, Napoleons'ors 9.44, Reichsmark 58.32.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.

**Budapester**  
und  
**Wiener**

**BÖRSEN-AUFTRÄGE**

effektuert  
constantest und diskret  
Bankhaus  
**WILHELM GYÖRI,**  
Budapest, Dorotheagasse Nr. 11.  
Telephon Nr. 65.

**Geld-**  
**Vorschüsse**  
auf alle Gattungen  
Loose, Werthpapiere,  
Staatsobligationen  
ertheilt zu den billig-  
sten Zinsen  
**Beimel Lajos,**  
Bank- u. Wechselgeschäft,  
Budapest,  
IV., Herzogmerygasse 6.

**Für Oekonomen u. Thierärzte**  
speziell beachtenswerth.

**Pear's Extractum Creolini,**  
4fach wirkendes Creolini-Medikament bei Maul- und  
Klauenfäule, sowie anderen Krankheiten des  
Viehes.

**Pear's Extracted Carbol-Kalk und Säure,**  
höchstgrädiges Material für Dachpappe, Theer und  
in dies Fach schlagende Artikel.

**Pear's Carbolineum,**  
licht- und dunkelbraun.

**Josef Schwarcz & Co.,**  
Lager landwirthschaftl. Artikel, Maschinen,  
Werkzeuge und technischer Artikel.  
Budapest, Waitznerstrasse 26.  
Prospekte und Kataloge gratis und franko.  
Wiederverkäufern Rabatt.

Unter dem Kostenpreis

**AUSVERKAUF**

wegen Lokalveränderung sämtlicher Waaren-  
vorräthe bei

**TESTORY,** Budapest,  
Gisellaplatz  
(Palais Haas),  
vom 1. Mai:  
**Waitznergasse 24.**

**Cognac**  
vieux Champagne,  
qualité supérieure, echt  
französischer, von anse-  
zeichneter Qualität, die  
Verdauung fördernd, schwache  
Personen und Konva-  
lescente kräftigend, verjüngend  
verköllt und franko per  
Post gegen Nachnahme  
von fl. 6.— für ein 4 Liter-  
Fäßchen oder fl. 4.05 für  
3 große Flaschen in einem  
Korbe. Dergleichen echten,  
importirten  
**Jamaika-Rum**  
à fl. 5.— per Fäßchen,  
oder fl. 3.90 per 3 Fla-  
schen-Korb. Bortrefflich  
süßen  
**Natur-Malaga-Wein,**  
fl. 5.50 per Fäßchen, fl.  
3.96 per 3 Flaschen-Korb.  
**R. Maiti,**  
Triest.

**Neuestes in Préservatifs**  
von Fischblasen mit Gummiring, echt franz., hochfein  
außerordentl. praktisch, per Dhd. fl. 5, so auch alle Sor-  
ten echt franz. Fischblasen- und Gummi-Ringel,  
von fl. 1 bis fl. 5 per Dhd., Schwämmchen, fein  
franz. fl. 2, engl. fl. 3 per Dhd., verjüngend diskret:  
per Nachnahme die Gummivaaren - Agentie,  
Alex. Mose, Wien, I., Kollnerhofgasse 4, 1. Stod,  
und Paris rue de Paradis Nr. 40. Komplete Muster-  
kollektion fl. 3. 27818

**Möbel auf Raten.**  
Komplete Einrichtungen und einzelne  
Stücke,  
solid, elegant und billig.  
**Möbelhalle**  
IV. Bez., innere Stadt, Donaugasse 15  
1. Stod.

**Ich bin befreit**  
von dem peinigenden Schmerz  
der Hühneraugen! ruft jetzt  
so Mancher aus, und verdankt  
dies nur der **Geering-**  
schen Spezialität gegen  
Hühneraugen und harte  
Haut. Flacon mit Pinsel in  
einem Karton nur 40 kr.  
Depot:  
**Josef v. Fördt, Königs-**  
gasse, in Budapest.

**!! Unübertrefflich !!**  
**J. L. Müller's**  
**Fichtennadel-Parfum**

von den hervorragendsten Ärzten ge-  
braucht und empfohlen, desinfizirt  
und reinigt die Luft, belebt die  
Athmungsorgane, daher unent-  
behrlich bei Kinder-, Kranken-  
oder anderen Wohnabtheilun-  
gen. — Das J. L. Müller'sche  
Fichtennadel-Parfum ist zum  
Badegebrauch von ausgezeichneter  
Wirkung auf die Nerven und Haut,  
es erfrischt und belebt und ist als  
Mischung zum Waschwasser täglich zu gebrauchen.  
Mein Fichtennadel-Parfum erfreut sich in Folge  
des feinen Geruches und der wohlthätigen Wirkung  
einer großen Beliebtheit, ist ausgezeichnet zur Des-  
odorisirung der Zimmer und gleichzeitig ein beliebter  
Taschentuchparfum.  
Preis einer Flasche 60 kr., fl. 1, fl. 1.80, fl. 3,  
fl. 5.50, hiezu gehöriger Zerstäuber 30 kr.  
Allein zu haben bei  
**J. L. Müller, Parfümerie und**  
**Toilette-Seife-Fabrik**  
Budapest, Kronprinzgasse 2, Fabrik: Kottenbillerergasse 36

Gegründet 1868.

**Bleifreie Syphons**  
unter Garantie für deren Gesetzmäßigkeit.  
**Sodawasser- Apparate**  
neuesten und besten Systems.  
**Dampfmotoren**  
von 1-10 Pferdekraft.  
Preisblätter auf Verlangen.  
Alle Syphonköpfe werden übernommen.  
**L. Millacher & Wagner**  
Maschinen-Fabrik,  
Budapest, II. Bezirk, Entengasse Nr. 9.



**J. PRINDL,**  
em. t. z. Militärarzt, Spezial-  
arzt seit 40 Jahren für  
**Geheime**  
**Krankheiten**  
heilt bekanntlich alle Gams-  
röhrenbeschwerden (Gicht),  
ob frisch oder alt, in 3-5  
Tagen, speziell Geschlechts-  
krankheiten der Frauen jeder  
Art rasch und sicher, nach lei-  
ner sich tausendfach glänzend  
bewährten neuen  
**Seil-Methode.**  
Ordnirt täglich von halb 10  
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-  
nigsgasse Nr. 8, 2. Stod.  
Wunden u. Geschwüre, die  
nicht heilen wollen, rasch  
schmerzlos und sicher.  
Honorar m. a. s., auch  
bretisch.

Neues rationelles Heilverfahren.  
Zeugnisse renommirter Aerzte.  
Unschädlich, ohne Medicin.

**Allen Nervenkranken**  
wärmstens empfohlen die in 21. Aufl. erschienene Broschüre  
von Roman Weissmann:  
**Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß, Vor-  
beugung und Heilung.**  
Unentgeltlich zu beziehen durch die Buchhandlung  
**Paul Franke, Budapest,**  
IV., Hatvanergasse 2.

**Grosser Verkauf!!**  
**Seltene Gelegenheit für Damen.**

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison:  
Eine große Partie Damenkleiderstoffe, rein Wolle, früherer Preis fl. 1.10, jetzt  
nur 60 kr.  
1 große Partie der neuesten karrierten Stoffe, früherer Preis fl. 1.25,  
jetzt nur 73 kr.  
1 große Partie echt franz. Stoffe, früherer Preis fl. 2.10, jetzt nur fl. 1.  
150 Dessins echt franz. Cretonne, früherer Preis 45 und 50 kr., jetzt nur  
28 und 30 kr.  
75 Dessins franz. Atlas-Satine, früherer Preis 90-95 kr., jetzt nur 58 kr.  
100 Dessins englische Zephyre, um die Hälfte des Preises.  
Wir ersuchen höflich, um baldige Besichtigung der obgenannten Artikel, da  
selbe nur so lange zu haben sind, so lange der Vorrath dauert.  
**Geiger & Weidinger,**  
Budapest, V, Deákasse 8. 34303  
Mit Muster können wir wegen Zeitmangel nicht dienen.

Die besten  
**Brüner Stoffe**  
liefer zu Original-Fabrik-  
preisen die Feintuch-Fabrik  
**Siegel-Imhof**  
in Brünn.  
Für einen eleganten Früh-  
jahrs- oder Sommer-  
**Männer-Anzug**  
genügt ein Coupon in der  
Länge von 9-10 Mtr., das  
sind 4 Wiener Ellen.  
Ein Coupon kostet  
fl. 4.80 aus gewöhnlicher,  
fl. 7.75 aus feiner,  
fl. 10.50 aus hochfeiner  
echter Schafwolle.  
Ferner sind in größter Aus-  
wahl zu haben: Mit Seide  
durchwebte Kammgarne, Stoffe  
für Ueberzieher, Loden für  
Jäger und Touristen, Peru-  
bienne und Tostling für Ca-  
lonanzüge, vorchristen-  
rige Tuche für Beamte  
waschbare Zwirnstoffe für  
Männer und Knaben, echte  
Wand-Gestoffe etc. etc.  
Für gute Waare, muster-  
getreue und genaue Liefe-  
rung wird garantirt.  
Muster gratis und franko.

**Nur mit 30 bis 35 fl. Risiko**  
kann man entweder mit 25  
**Kredit - Aktien**  
oder mit 5000 Gulden ungar.  
**Rente spekulieren.**  
Mündliche oder briefliche Anfragen beantwortet  
bereitwilligst  
**Bankgeschäft J. WOHL,**  
Budapest, Franz Josephplatz 3, Diagonadgebäude.  
Telephon Nr. 145.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. April. (Eine Erpressungs-Affäre) beschäftigt heute den Budapester kön. Gerichtshof. Die Angeklagten dieses Prozesses, in welchem der aus Serbien eingewanderte Agent Gregor Kossanits als Angeklagter erschien, sind die folgenden: Im vergangenen Jahre kam der wohlhabende Pancesoauer Privatier Nikolaus Stopowin in die Hauptstadt, um hier einen Rechtsanwalt zu konsultieren, da er gegen ein Pancesoauer Geldinstitut eine Forderung von 70,000 Gulden hatte, die er im Prozeßwege einzutreiben gesonnen war. Da Stopowin in der Hauptstadt unbekannt war, wurde ihm von einem Freunde der hiesige Advokat Dr. Eduard Környei anempfohlen, und in der That begab sich Stopowin in dessen Wohnung, wozu ihn Gregor Kossanits begleitete. Dr. Környei übernahm die Führung des Prozesses, der aber später im Vergleichsweg beigelegt wurde. Kossanits vindizierte sich das Verdienst, dem Advokaten Dr. Környei in die Hände gespielt zu haben, und verlangte hierfür von Környei eine Provision. Advokat Dr. Környei, der die Berechtigung dieser Forderung nicht anerkannte, wies Kossanits häufig die Thüre, schließlich gab er ihm dennoch geschenktweise 50 fl., da Kossanits klagte, er befinde sich in großer Noth. Ermutigt durch diesen Erfolg, suchte Kossanits in der Folge bei Dr. Környei mehrmals kleinere Beiträge zu erpressen. Er suchte ihn in seiner Wohnung auf, behelligte ihn auf der Straße, ja, er drohte sogar mit Angriffen im Wege der Preisse und mit Staudalen. Környei ließ sich durch all dies nicht irre machen. Kossanits veruchte nun einen letzten Coup. Er wartete am 5. Dezember v. J. in der Thoreinfahrt des Hauses Deakgasse Nr. 5, wo Dr. Környei wohnte, und als letzterer Abends 8 Uhr aus einer Sitzung der Advokatenprüfungskommission heimkehrte, verstellte ihm Kossanits den Weg und verlangte Geld. Dr. Környei schob den Zubringlichen, wie er es schon oft gethan, bei Seite, allein dieser wollte sich nicht vom Fleck rühren und verfiel dem Advokaten Fausthiebe auf die Nase und Stirne, worauf er die Flucht ergriff. Környei, der blutüberströmt in seine Wohnung heimkehrte, war an den Folgen dieser Mißhandlung etwa zwei Wochen krank. Nach seiner Genesung erstattete er gegen den Angreifer wegen Erpressung und schwerer körperlicher Verletzung die Kriminalanzeige. In der heute stattgehabten Schlussverhandlung wurde durch die einvernommenen Zeugen die Schuldbarkeit des Angeklagten festgestellt, den der Gerichtshof (Vorsitzender G.-R. Ernst Lötth), obgleich der Privatbeschädigte seine Klage zurückgezogen hatte, wegen Erpressung zu sieben Monaten Kerker verurtheilte.

(Die Buda-Görser Revolte.) bei welcher der dortige Bauer Leopold Fleischmann erschossen wurde, gelangte, wie bekannt, nicht weniger als dreimal beim Gerichtshof für den Bester Landbezirk zur Verhandlung. Bei der letzten Schlussverhandlung wurden die Angeklagten Moriz Mannswirth und Samuel Pöllak freigesprochen. Zufolge Appellation der Staatsanwaltschaft wurden die Akten der königl. Tafel unterbreitet, welche das freisprechende Urtheil hinsichtlich Mannswirth's bestätigte, während sie hinsichtlich Samuel Pöllak's wegen dessen mittlerweile eingetretenen Ablebens die Einstellung des weiteren Verfahrens verfügte.

(Wechselfälschung.) In der Strafangelegenheit des Johann Markhot wurden heute die Plaidoyers gehalten. Der Vertreter der Anklagebehörde verlangte die Schuldigprechung des Angeklagten und Restituirung des Urtheils der Kurie. Das Urtheil wird morgen publizirt.

(Zum Zemesvárer Lottoprozeß.) Der Finanzminister hat, wie dem „P. S.“ berichtet wird, auf Grund des Berichtes des zum Prozesse Farkas als Sachverständiger entsendeten Ministerial-Sekretärs Julius Jvábý gegen den Vorstand des Zemesvárer Lottocomit'es, Baron Kemény, und die sämmtlichen Beamten die dem Disziplinarverfahren vorhergehende Untersuchung angeordnet, welche sich nicht nur auf die Ziehung vom 6. Juli 1889, sondern auf die ganze Gebahrung erstrecken wird.

Mausenburg, 23. April. (Schwurgerichtsverhandlung.) Heute fand vor der hiesigen Preßjury die Schwurgerichtsverhandlung in dem gegen den Grafen Benko Klebelsberg angestregten Preßprozeß statt. Die Klage wurde gegen ihn auf Grund eines im „Ellenzék“ erschienenen, an den Minister Baroiss gerichteten offenen Briefes eingereicht, in welchem der ehemalige Postdirektor in Hermannstadt, Robert Benes, der Simonie (Verkauf von Aemtern) beschuldigt wird. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er von der Wahrheit seiner Anklagen überzeugt war, weil ein Postmeister ihm versicherte, ihn koste seine Amtsstelle einige Hundert Gulden. Die Geschwornen haben die Thatsache (ob der Artikel eine Verleumdung enthalte?) mit zehn Stimmen bejaht, die Schuldfrage hingegen mit acht Stimmen (gegen vier) verneint. Diesem Verdikt entsprechend wurde der Angeklagte freigesprochen.

Der Kapitalist.

Budapest, 23. April.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Die Stimmung an unserem Getreidemarkt war während der drei ersten Geschäftstage dieser Woche matt und die Preise von Weizen konnten sich nicht ganz behaupten. Die Zufuhren waren in den letzten Wochen mehr als genügend, um den Bedarf des Konsums zu decken, und auch die Bestker von Lagerwaare zeigten sich, Angesichts des befriedigenden Saatenstandes und des fruchtbaren Wetters, zu Realisirungen geneigt. Der Export, der sich auch früher nur in den engsten Grenzen bewegte, ist vollkommen in Stockung gerathen, da unser heutiger Preisstand für den Export keine Rechnung bietet. Es trennen uns wohl noch circa drei Monate von der Zeit,

wo das Produkt neuer Ernte in größeren Quantitäten auf den Markt kommen wird, aber da die Mühlen ihre Betriebsreduktion aufrecht erhalten, und da die Größe der Zufuhren darauf deutet, daß die Vorräthe im Lande keineswegs so unbedeutend sind, wie man mit Rücksicht auf die leghährige schwache Ernte erwarten sollte, so sind die Chancen für eine wesentliche Preisbesserung in nächster Zeit nicht günstig. Ein Stimmungsumschlag würde selbstverständlich dann erfolgen, wenn die guten Erwartungen, welche man von dem günstigen Saatenstande hegt, durch stärkere Fröhe im Mai oder sonstige Elementarereignisse gefährdet werden sollten. Von den Vorommnissen auf den auswärtigen Märkten ist die mit geringen Unterbrechungen anhaltende Haufe in Newyork und Chicago bemerkenswerth, welche mit ungünstigen Ernteaussichten motivirt wird, aber zum großen Theile auch auf das Eingreifen der Spekulation zurückzuführen sein dürfte. In England hat man die Unregung, welche die Nachrichten aus Nordamerika lieferten, nicht ganz ignoriren können; es entwickelte sich bessere Kauflust, dieselbe hat auch etwas höhere Preise anlegen müssen, einen übermäßigen Eifer im Einkauf konnte man aber doch nicht wahrnehmen. In Frankreich hat sich wenig verändert; das Land ist reichlich versorgt und es würde einer Preissteigerung schwerlich viel Spielraum gewährt werden können, wenn die jetzigen schönen Ernteaussichten daselbst sich nicht trüben sollten. Belgien bekundete einige Neigung zur Haufe, hat auch manche neue Zufuhr eingeleitet, ist aber nicht zu sonderlich lebhaftem Umsatz gelangt. Holland schwankte ziemlich stark, konnte es jedoch nur in Weizen zu mäßiger Preiserhöhung bringen. Am Rhein und in Süddeutschland strebten die Cigner allerdings nach besseren Preisen, sie hatten dabei aber nur geringen Erfolg und erschwerten den Absatz. Die Ernteaussichten sind auch in Deutschland bis jetzt befriedigend.

(Stempelpflichtigkeit der Eingaben an die Handels- und Gewerbekammern.) Da bisher vielfache Zweifel auftauchten, welche Eingaben an die Handels- und Gewerbekammern stempelpflichtig seien und welche nicht, und da manche Finanzdirektionen alle derartigen Eingaben als stempelpflichtig erklärten, so haben, wie wir erfahren, der Handelsminister und der Finanzminister im gemeinsamen Einvernehmen einerseits an die Handelskammern, andererseits an die Finanzdirektionen eine Circularverordnung erlassen, in welcher diese Frage geregelt wird. Im Allgemeinen gilt der Grundfatz, daß alle Eingaben von öffentlichem Interesse stempelfrei, die Eingaben von privatem Interesse aber stempelpflichtig sind.

(Konkursöffnung.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat heute gegen die protokolirte Firma Ludwig Braun in Trsa (Bester Komitat) den Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissär wurde der Richter Karl Antos, zum Massekurator Advokat Albert Kiss, zum Stellvertreter Advokat Dr. Jakob Suppert ernannt. Anmeldestermin 31. Mai, Liquidationstermin 19. Juni, Wahl des Konkursausschusses 21. Juni.

(Regulirung des Eisernen Thores.) Die ungarische Regierung beabsichtigt, die Regulirungsarbeiten am Eisernen Thor in eigener Regie ausführen zu lassen, da die bisherige Offertverhandlung resultatlos verlaufen ist. Staats-Ingenieur W a l l a n d t erklärte, daß das Kostenforderntiß zehn Prozent weniger als das Präliminare betragen würde.

(Aenderung der Spiritussteuer.) In der gestrigen Sitzung des Subkomit'es des Spiritussteuer-Ausschusses des österreichischen Abgeordnetenhauses gab Ministerialrath Bokorny die Erklärung ab, daß das Finanzministerium mit dem ungarischen Finanzministerium in Betreff der Mittel, welche geeignet wären, die seitens der Branntwein-Industrie geschuldete Lage zu bessern, bereits in Verhandlung getreten sei. Ueber den Inhalt derselben schon jetzt irgend welche Mittheilung zu machen, erscheine nicht möglich.

(Zuschlag zu den griechischen Zöllen.) Die griechische Regierung hat vor Kurzem der Deputirtenkammer in Athen einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Befestigung der bisherigen zweiperzentigen Okroi-gebühr der Städte und deren Ertrag durch Zuschläge zu den Einfuhrzöllen zum Zweck hat. Dieser Gesetzentwurf, dessen Annahme unzweifelhaft ist, bestimmt in seinem Artikel I, daß von diesen Zuschlägen zu den Einfuhrzöllen die Waaren aus Staaten, welche die Vortheile eines Zolltarifs oder der Meistbegünstigung genießen, nur insoweit getroffen werden, als für dieselben ein konventioneller Tarifatz nicht besteht. Unter diesen Umständen ist unser Handel bezüglich jener Artikel, deren Tarife durch den griechischen Handelsvertrag gebunden sind, von diesem Gesetze nicht berührt, dagegen haben Frankreich, und namentlich Rußland — letzteres besonders des Getreide-Importes wegen — dessen Zoll sich nach dem neuen Gesetz um 50 Prozent erhöht, großen Schaden zu erwarten. Die griechische Regierung erhofft von der Anwendung des neuen Gesetzes eine Mehreinnahme von 7 Millionen Francs.

(Arife in Italien.) Wie aus Mailand telegraphisch gemeldet wird, ist Giovanni Castelli, ein hervorragender dortiger Bauunternehmer, in Zahlungssstockung gerathen. Den 1 1/2 Millionen Lire betragenden Aktiven stehen 1 1/2 Millionen Passiven gegenüber. — Nach der „Perseveranza“ haben mehrere bedeutende Londoner Häuser sich zur Lösung der Baukrise in Rom bereit erklärt. Dieselben würden mit einem Kapital von 200 Millionen Lire die Fortführung und Vollendung der Bauten übernehmen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Theresia Strasse, nichtprotokolirte Krämerin in Markt Kaufmänn; Leopold Wiesbauer, nichtprotokolirter Kaufmann in Pringensdorf; B. Kereckely, protokolirte Handelsfirma in Kronstadt; Philipp Strauß, Handelsmann in Ujöz-Kubin; W. Steiner, Handelsfirma in Ujöz-Kubin; Samuel Kobicek, Kaufmann in Diakovár; Leonhard Lechner, Guttmacher in Lustenau; Alexander Neufelb, Handelsmann in Fünfkirchen; Marcus Schwarz, Handelsmann in Homona; Franz B. (Bohumil) S w o b o d a, protokolirter Gemüthwaarenhändler in Bodehrad.

Wien, 23. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Aenderung. Prompter Kontingent-Spiritus notirte 12 1/2 fl. Geld, 12 1/2 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 23. April.) [Preisvater-Telegramm.] Der Verkehr gestaltete sich heute etwas lebhafter, doch war es zumeist nur Mai-Juni-Weizen, worin Umsätze von Belang stattfanden. Dabei war die Tendenz, trotzdem vom Auslande eher befestigende Momente vorlagen, matt, da die Spekulation mit Rücksicht auf das günstige Wetter zu Realisationen und Abgaben geneigt war. — Amtlich notirten um 12 Uhr: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 93 fr. bis 8 fl. 98 fr., Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 83 fr. bis 8 fl. 88 fr., per Herbst von 8 fl. 1 fr. bis 8 fl. 6 fr. Roggen per Frühjahr von 8 fl. 56 fr. bis 8 fl. 61 fr., Roggen per Mai-Juni von 8 fl. 40 fr. bis 8 fl. 45 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 75 fr. bis 6 fl. 80 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 15 fr. bis 5 fl. 20 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 20 fr. bis 5 fl. 25 fr., per Juli-August von 5 fl. 27 fr. bis 5 fl. 32 fr., Hafer per Frühjahr von 8 fl. 92 fr. bis 8 fl. 97 fr., Hafer per Mai-Juni von 8 fl. 52 fr. bis 8 fl. 57 fr., per Herbst von 6 fl. 38 fr. bis 6 fl. 43 fr.

Steinbruch, 23. April. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkostenhändlerhalle.) Der Verkehr ist heute gering. — Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 47 fr. bis 48 fr., junge schwere von 50 1/2 fr. bis 51 1/2 fr., mittlere von 50 fr. bis 51 fr., leichte von 48 fr. bis 49 fr., Bauernwaare, schwere von 47 fr. bis 48 1/2 fr., mittlere von 48 fr. bis 49 1/2 fr., leichte von 48 bis 49 fr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — fr. bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., je r b i s h e, schwere von 48 bis 49 fr., transito, mittlere von 48 bis 49 fr., transito, leichte von 47 bis 48 fr., transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 21. April aufgenommenener Vorrath: 159,58 Stück. Auftrieb am 22. April 2610 Stück, Abtrieb 1695 Stück. Verbleibt Vorrath am 22. April 160,513 Stück.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 23. April. Die Stimmung war heute in Folge besserer Berliner Berichte beruhigter, der Verkehr etwas belebter. In österreichischen Kreditaktien fanden Deckungs- und Meinungskäufe statt, andere Banken fanden ebenfalls mehr Beachtung. Dagegen war der Verkehr in Renten schwach, die Kurse derselben wenig verändert.

V o r m i t t a g s wurde vierprozentige ungarische Goldrente per Ultimo mit 102.50 bis 102.60, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 99.20, österreichische Kreditaktien mit 294.50 und 294.25, Rima-Murányer Eisenwerk mit 145.50 bis 146 gehandelt.

An der M i t t a g s b ö r s e erzielte vierprozentige ungarische Goldrente per Ultimo 102.55, fünfprozentige ungarische Papierrente 99.20, Budapester-Königlicher Eigenbahnaaktien 196.87 1/2, österreichische Kreditaktien varirt zwischen 293.80 und 294.60 und blieben 294.30 G., ungarische Kreditbank mit 329, Hypothekbank mit 150.25 bis 150.50, Eskomptebank mit 106 bis 106.50, Bester Kommerzialbank mit 830, Bankverein mit 125.50 bis 126 geschlossen. Von Lokalspapieren kamen Pannonias Rückversicherung mit 1125, Rima-Murányer Eisenwerk mit 145.75 bis 146.50, Ganzliche Elengieherei mit 1400 bis 1405, Salgó-Tarjaner Kohlenwerk mit 417 bis 419, Drafsche Begelei mit 466 bis 473 in Verkehr. — Zur E r k l ä r u n g s z e i t notirten: Österreichische Kreditaktien 294.10, vierprozentige ungarische Goldrente 102.55. — Liquidationskurse: Österreichische Kreditaktien 294, ungarische Kreditbank 329. — D e v i s e n und B a l u t e n : Zwanzig-Francs-Stücke 9.41 bis 9.48, Reichsmark 58.30 bis 58.50, London 118.90 bis 119.40.

Die P r ä m i e n f ä h e blieben unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 fr., per acht Tage 6 fl. 50 fr. bis 7 fl., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl.

An der N a c h b ö r s e schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 294.30, 294.90 und 294.10, ungar. Kreditbank mit 330 bis 329.50 umgelegt.

Im S t r a ß e n v e r k e h r war die Tendenz auf Berlin verflaut; österreichische Kreditaktien drückten sich von 294.10 bis 292.60.

An der A b e n d b ö r s e befestigten sich die Kurse; österreichische Kreditaktien mit 293 bis 293.70, ungarische Kreditbank mit 328.50 bis 329.50, Hypothekbank mit 150.50, vierprozentige ungar. Goldrente mit 102.52 1/2, fünfprozentige ungar. Papierrente mit 99.22 1/2, bis 99.27 1/2, Rima-Murányer Eisenwerk mit 147.50 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust beschränkt, die Tendenz matt; es wurden circa 22,000 Meterzentner umgelegt und 5 fr. billiger erlassen. In anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr. Roggen 5 fr. matter, Gerste, Hafer und Mais unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, T h e i ß : 200 Mtr. 79.3 K. zu 9 fl. 25 fr., 100 Mtr. 78.4 K. zu 9 fl. 12 1/2 fr., 200 Mtr. 78 K. zu 9 fl. 15 fr., 1700 Mtr. 77.5 K. zu 9 fl. 10 fr., 100 Mtr. 75 K. zu 8 fl. 80 fr., 300 Mtr. 75 K. zu 8 fl. 85 fr. Alles per drei Monate. — W e i ß e s

Wochen: 150 Mtr. 74.5 R. zu 8 fl. 82 1/2 Kr. per drei Monate. — Weisenburger: 1800 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 7 1/2 Kr., 250 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 80 Kr., Weibes per drei Monate. — Backstae: 2400 Mtr. 74.8 R. zu 8 fl. 75 Kr., 1400 Mtr. 74.3 R. zu 8 fl. 75 Kr., 300 Mtr. 76.3 R. zu 8 fl. 87 1/2 Kr., Alles per drei Monate. — Becklereler: 2500 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 75 Kr., per drei Monate. — Magazinswaare: 3000 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 10 Kr., 1000 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 80 Kr., Weibes per drei Monate. — Serbischer: 3200 Mtr. 75 R. zu 8 fl. 20 Kr. transito, per drei Monate.

Termin wurden schwach gehandelt, Weizen brühte sich zum Beginn, erholte sich schließlich wieder, Mais ging fest, Hafer tendirte ruhiger. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 82 Kr., 8 fl. 78 Kr., 8 fl. 81 Kr., Weizen per Mai-Juni zu 8 fl. 65 Kr., 8 fl. 60 Kr. und 8 fl. 62 Kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 75 Kr. bis 7 fl. 72 Kr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 84 Kr., 4 fl. 89 Kr. und 4 fl. 86 Kr., Mais per Juli-August zu 5 fl. 2 Kr. bis 5 fl. 6 Kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 2 Kr. bis 5 fl. 98 Kr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 82 Kr. und 8 fl. 81 Kr., per Herbst mit 7 fl. 73 Kr., Mais per Mai-Juni mit 4 fl. 86 Kr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 81 Kr. bis 8 fl. 83 Kr., per Herbst 7 fl. 73 Kr. bis 7 fl. 75 Kr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 85 Kr. bis 4 fl. 87 Kr., Hafer per Herbst 8 fl. 65 Kr. bis 8 fl. 70 Kr., per Herbst 5 fl. 97 Kr. bis 5 fl. 99 Kr.

Offiziell wurden heute gekündigt: 4000 Mtr. Weizen und 4000 Mtr. Hafer zur Uebernahme am 28. April.

Produktengeschäft anhaltend ruhig; Fettwaare, matt, Schweinefett, Stadtwaare kommt Gebinde wurde zu 55 fl. 50 Kr. geschlossen, blieb 55 fl. G., 55 fl. 50 Kr. W., Tafelspeck, dreifüßiger zu 47 fl. G., 48 fl. W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der besten Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Heißer Pester Bodens: Weisenburger: 75 R. fl. 8.65-8.70 fl. 8.60-8.65 fl. 8.65-8.70 76 " " 8.75-8.85 " 8.70-8.80 " 8.75-8.85 77 " " 8.85-8.90 " 8.80-8.85 " 8.85-8.90 78 " " 8.95-9.00 " 8.90-8.95 " 8.95-9.00 79 " " 9.05-9.10 " 9.00-9.05 " 9.05-9.10 80 " " 9.10-9.15 " 9.05-9.10 " 9.10-9.15

Qual. Backstae: 74 R. fl. 8.45-8.55 75 R. " 8.65-8.70 76 R. " 8.75-8.85 77 R. " 8.85-8.90 78 R. " 8.95-9.00

Roggen: 70-72 R. fl. 8.25-8.40 Gerstl. Futters: 60-62 " 6.65-7.00 Brenners: 62-64 " 7.10-7.90 Brauers: 64-66 " 8.25-9.75 Hafer: 39-41 " 8.20-8.60 Mais, Banater: 75 " 4.95-5.00 anderer: 73 " 4.85-4.90 neu: " 5.30-5.55

Wasserstand. 23. April 22. April. Donau: 178 M. 1.83 M. Preßburg: 2.15 2.18 Komorn: 1.94 1.93 Budapest: 2.40 2.39 Modacs: 2.22 2.24 Pancsova: 2.22 2.25 Drioba: 2.69 2.69 Bega: 0.32 0.32 Temesvar: 2.76 2.74 Szeged: 2.76 2.74 Gyoma: 2.76 2.74 Szarvas: 2.76 2.74

Becker Barienturie. 23. April. Ung. Goldrente, 4 1/2 steu. erstel. 102.55 102.85 Papierrente, 4 1/2 99.20 99.50 Döbör - Prioritäten I. Em. 114.25 115.25 Ungar. Eisenb.-Prioritäten-Anl. in Gold 4 1/2 % 117.50 118.50 in Silber 4 1/2 % 95.50 96.50 Ung. Prämien-Anleihen 135.50 136.50 Heißer u. Segediner-Anl. 4 1/2 % 126.50 127.50 Brunnens.-Oblig., ung. 5 1/2 % 88.75 89.25 neue 5 1/2 % 99.50 100.00 Ung. Hypoth.-Oblig., 5 1/2 % 99.50 100.00 Weing.-Oblig., Obligationen 99.50 100.00 Temes-Bega-Oblig., ung. 5 1/2 % 100.25 100.75 Anleihe der Stadt Pest 6 1/2 % 103.50 104.50 Budapest, 6 1/2 % 100.50 101.50 Ungar. Nothe Kreuz-Lose 12.25 12.75 Backlita-Lose 7.75 8.25 Jósziv-Lose 4.50 4.70 Serbische 100-fr.-Lose 4.50 4.70 Italien. Nothe Kreuz-Lose 14.80 15.50 Wiener Versicherung. 170. 175. Lebens- u. Rentend. 290. 295. Erste ungarische Versicherung. 326.50 327.00 Fonciere, Pester Ver.-Anst. 86. 80.50 Ung.-franz. Ver.-Anst.-Ges. 112.50 113.00 Pannonia-Rückversicherung. 112.50 113.00 "Aria"-ung. Seeschiff.-Anst. 201.50 202.50 Mühlb.-Anst. 196.75 197.75 Budapest.-Anst. 193. 193.50 Nordb.-Anst. 203. 203.50 Siebenbürger. 145. 151. Kaschau-Dorberger. 193. 194. Ungar.-gallische. 193. 194. Ungarische Westb.-Anst. 193. 194. Wienerkreditbank. 196. 197. Pester Straßenbahn. 397. 399. Pester Straßenb. Gen.-Anst. 209. 209.50 Budapest. Bauverein. 125.75 126. Pester Land- u. Gew.-bank. 54. 55. Kreditbank, ungarische. 328.50 329. Pimamer. 107.50 108.

Lottoziehungen vom 23. April. Prag 10 66 65 56 3 Lemberg 42 20 48 31 17 Hermannstadt 85 9 73 17 7

Wegen Räumung des Lokales behördlich bewilligter Grosser Ausverkauf!!!

- Banghaarige Siebenbürger Rosen, früher jetzt Kilogramm fl. 2.40 fl. 1.95 1 Stück Prima Pferdetozen fl. 3.50 fl. 1.40 1 Stück Prima drap Pferdetozen fl. 6.00 fl. 2.00 1 Paar karrierte Pferdetozen fl. 6.50 fl. 3.50 1 Paar feinste Schaifwoll-Pferdetozen fl. 12.00 fl. 6.00 1 Paar feine Zuder-Deden fl. 15.00 fl. 9.00 1 Stück feinste eing. Pferdetozen fl. 12.00 fl. 6.50 1 M. Zimmertozen, # 120 Ctm. breit fl. 1.80 fl. 1.10 1 St. geschorener Salon-Zeppich, 3 M. fl. 45.00 fl. 26.50 1 Stück Manila-Zischteppich fl. 7.00 fl. 3.25 1 Meter Tapestry-Laufteppich, Ia. fl. 1.90 fl. 1.30 1 Meter geschorener Laufteppich, Ia. fl. 3.25 fl. 2.40 1 Meter Holl. Laufteppich, 70 breit fl. 90.00 fl. 50.00 1 Meter Holl. Laufteppich, 90 breit fl. 1.50 fl. 1.30 1 kompletter Fenster-Vorhang fl. 4.00 fl. 1.30 1 Tunis-Vorhang fl. 6.00 fl. 3.00 2 Bettdecken und 1 Zischdecke fl. 7.00 fl. 3.50 2 Bonreit-Bettdecken, 1 Zischdecke fl. 15.00 fl. 7.00 1 schwere Atlasdecke fl. 15.00 fl. 9.00 1 Atlas-Cachemir-Decke, fein fl. 6.50 fl. 4.50 1 große Planeldecke fl. 4.00 fl. 2.50 1 Chenille-Vorhang fl. 16.00 fl. 9.00 1 Meter doppeltb. Möbelstoff fl. 80.00 fl. 45.00 1 Feder-Matratze fl. 14.00 fl. 8.50 1 Stück zusammenlegbares Bett mit Matratze fl. 16.00 fl. 12.50 1 Stück Seegras-Matratze fl. 5.50 fl. 3.50 1 Stück Rohhaar-Matratze fl. 15.00 fl. 10.00 1 Stück abgefeppter Strohsack fl. 3.00 fl. 2.00

Wunderbare Laufteppiche und Möbelstoffe in Resten zu spottbilligen Preisen. — Einige zusammengelegte Salon-Zeppiche, sowie Smyrna-Zeppiche zu tief herabgesetzten Preisen. — Samstag geschlossen. Emanuel Schossberger, Karlsring, Karlskaserne Nr. 23.

ANGEN oder Citronen per 5 Kilo-Korb für 1 fl. 60 Kr. versendet franko frostgeschützt verpackt porto- und zollfrei a. Tengerre-ki-adóhivatala in Triest. Electro-Homöopathie, (vervollkommnete Homöopathie.) Neues medicinisches System zur Heilung sämtlicher — auch der für unheilbar gehaltenen — Krankheiten, hat Tausenden geholfen und in allen Ländern Anhänger gefunden. Diesbezügliche Lehrbücher v. J. G. Bonquet deutsch fl. 3.50 — von Berard ungarisch 2 fl., keine Brochüre auf Verlangen gratis. Hauptdepot für Ungarn in der Homöopathischen Apotheke zum Reichspalatin des Herrn Otto Petri, Budapest, 6. Bez., Waijner-Boulevard 17. Konsultirender Arzt in Budapest Herr Med. Dr. Josef Kellner, Hunyadiplatz 10.

20% billiger als überall! Grosser Möbel-Verkauf. Nachdem ich Alles gegen Baar einkaufe und nur gegen Baar verkaufe, und mein Prinzip ist: Kleiner Nutzen, großer Konsum, so verkaufe ich das große Lager fertiger Salon-Garnituren, Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen von einfacher bürgerlicher Jagon bis zur feinsten Gattung in anspruchsvoll dauerhafter und stilgerechter Ausführung um 20% billiger als überall. Auch Küchenmöbel und einzelne Möbelstücke. Möbel-Niederlage, innere Stadt, Schiffgasse 12, nächst der Wienergasse. Preis-Courante gratis und franko. 34396

Die Corsetfabrik Au bon marché, Budapest, Wienergasse Nr. 9, empfiehlt zum Frühjahr à jour-Battistweb, Gummi- und Rohhaar, Nieder. Letzte Jagon lange Taille, Nieder zu allen Preisen in großer Auswahl am Lager. Das Maß wird über dem Leibe genommen. 1. über der Brust, 2. über der Taille, 3. in den Hüften und 4. von unten am Arm bis zur Taille. Illustrierte Preis-Courante werden auf Wunsch eingekendet. An bon marché. Preis-Courante gratis.

Matico-injectio GRIGNANI & CO. PARIS. Dargestellt aus den Blättern des peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der Gonorrhöe und chronischer Schleimflüsse. Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei akuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2.— MATICO-KAPSELN sind sehr empfehlenswert zur vollständigen Genesung als ergänzendes Mittel der Injection. — Spritzen, verschiedene, nach Qualität und Zweckmäßigkeit 1 fl., 60 Kr., 35 Kr. und 25 Kr., sowie Suspensorien immer vorrätzig in Budapest: Apotheke des Jos. v. Török, Königsgasse Nr. 12.

Vorzügliche naturreine, rothe und weiße Rabinet-Zafel- und Dessertweine, so auch Portugieser und Riesling, in Gebinden und Flaschen, versenden A. Bartonicsek & Co., Weinproduzenten und Besitzer der Gräflich Somfich'schen Kellerei in Budaörs, Ungarn.

NACH AMERIKA. FAHRKARTEN 33366 bei der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. I Kolowratring 9, WIEN. Prospekte u. Auskünfte promptest u. unentgeltlich. Kürzeste, schnellste und billigste Reise.

Zahnatelier J. Prohászka. Innere Stadt, Harisbazar, Stadthausplatz. Künstliche Zähne und Gebisse. Nach ameril. Methode in Gold, Celluloid und Guttapercha gefertigt. Für Kinderbewusste besondere Ermäßigung.

Gummi! Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend, per Dsg. fl. 1, 2, 3, 5, 6, 7 und 8. Bouts amer. (kurz) fl. 3 u. 4. Feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Preparat nach Gasse fl. 2.— nach Prof. Weninger fl. 2.50 per Stück. Preis-Courant laut ausführlichen Preis-Courant. Versendung kostenfrei. J. REIF, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstraße Nr. 7. Praktische Muster-Kollektionen für Herren. Kompl. fl. 5.—

Bestes, billigstes sicherstes u. ältestes Düngemittel für Zuckerrübe, Hopfen, Wein, Kartoffel, Lein, Gemüsekultur, wie überhaupt für alle Feldfrüchte, sowie in jeder Bodengattung bauernnd wirkend. nachweisbar durch zahlreiche Atteste bewährter landwirthschaftlicher Autoritäten, ist der zu streng garantirten gehalten an organ. Stickstoff, Phosphorsäure und Kali neben circa 60% organ. Substanzen und in jedem Quantum prompt lieferbare konzentrirte Rinderdünger (Engrais de boeuf) aus den ersten F. L. a. priv. und pat. österr.-ung. Fabriken konzentrirten Rinderdüngers in Temesvár und Neud (Buder Sarl). Centralbureau: Wien, III., Rennweg Nr. 20A, wohin alle Korrespondenzen zu richten sind. Muster und Proben gratis und franko.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 24. April 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11

## Nemzeti színház.

Havi bérelt 20. sz.

### A méhek.

Vigjáték 8 felv. Irtó Bartók Lajos.  
Kányabányó Prielle C.  
Aprél, bá Mihályfi  
Berendy Gyula Náday  
Vilóa Callag  
San Sacco marquis Ujházi  
Leone neje Hegyesi  
Parafy, szolgabíró Hetényi  
Parafy, szolgabíró Vixvári  
Inas Tóth  
Kösdote 7 órákor.

## Nagy. kir. operaház.

Havi bérelt 15. sz.

### A bolygó hollandi.

Szövegét és zenéjét írta Wagner.  
Richard.  
Daland Szentéi  
Senta, leánya Rottér G.  
Erik, vadász Pauli  
Mari, Senta dajkája Fleisig M.  
Kösdote 7 órákor.

## Népszínház.

Kösdote 7 órákor.

### Szegény Jonathan.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzerzte Millöcker K.  
Vandergold Dávid  
Tripp Jonathan Vidor  
Quicy Tóbiás Gyöngyi  
Catalucci Hunyadi  
Dryander, professor Horváth  
Harriet, unokahuga Hegyi A.  
Novalsky, gróf Pollinus  
Arabella, huga Vidorné  
Holmes, ügyvéd Lubinszky  
Billy Ujvári  
Molly Blaha  
François, fellügylő Nárosisz  
Big Csatal Zs.  
Hunt Balogh G.  
Grant Kézdi J.  
Bristolone, énekes Debreczeni  
1-5) irnok Kósa  
2-ik) Eöry  
Kösdote 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 21) „Egy párisi regény“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 22) „A társadalom támaszai“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 23) „Utolso sze. elem“.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag geschlossen. — Samstag (Jahres-Abonnement Nr. 76, Monats-Abonnement Nr. 16) „Figaro lakodalma“. Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Jahres-Abonnement Nr. 77, Monats-Abonnement Nr. 17) „Tannhäuser“. Gastspiel der Frau Augusta Calliga-Blöchl und des Herrn Friedrich Calliga. Gewöhnliche Preise.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Am 29. d. M. definitiv Abschieds-Vorstellung des

### Mr. Rudesindo Roche

mit seinen 12 dreifürten Wölfen und Mad. und Monf. Berot. — Am 30. d. M.: Abschieds-Vorstellung des Herrn Otto Lamborg, Klavier-Humorist, desgleichen des Mr. Delphinos, sowie des Musik-Glowns Deltorelli Brothers. — Am 4. Mai: Definitiv letztes Auftreten der Familie Nyder Skaters, der musikalischen Küchen-Konzertisten Crescendo und Fr. Elliot, deutsch-dänische Sängerin. Ferner Auftreten der Mr. Sarina, The Anatomical Mystery, des Fr. Paula Menotti, des Fr. Rosa Schläger und des Gesangs-Komikers F. Müll. Im Monat Mai durchwegs neues Programm mit noch nie dagewesenen Spezialitäten.

## Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Täglich reichlicher Lacherfolg!

„Chaim Frosch“, „Diplomatisch“.

„Die Wild-Amerikaner“.

Auftreten der neuengagierten Damen:

Geschwister Berthier,

Fräulein Reichmann, Mariska, Mizzi Pausy, Elsa Alba,

Marietta Wildau etc. und aller engagierten Kunstkräfte.

Programm hochkomisch und vollständig neu.

Bei schöner Witterung ist das Lokal sommerlich geöffnet.

## Blaue Katze.

Heute interessante Novität!!!

Präzis 1/12 Uhr:

## Corps de Ballet.

Von \* Musik von A. Huber.

Samstag, den 26. April: Auftreten der neu engagierten Wiener Soubrette Selene Stengel.

Erste ungarische

## TAPETEN-FABRIK

Sieburger & Co.

Fürdő-utca Nr. 8.

(Palais Graf Andrássy.)

Reichste Auswahl. Billigste Fabrikspreise.

Musterkarten

für die Provinz stets vorräthig.

38830

## Folies Caprice.

Auftreten der stärksten Duettisten Herrn Schwach u. Schwecher.

Umgekehrt heißt auch gefahren.

Die Abriasparchie, Das verhängnisvolle Bühnerauge.

in veränderter Form.

Zum Schluß:

## Ein Abend in Athen

„IMPERIAL“

Waiknerstraße Nr. 48. 34401

## La Leçon de Musique.

Singpiel von Willemer und Desormes.

Dargestellt vom franzöf. Komiker G. Dargent à la Paulus

und der Romanzen-Sängerin Mlle. A. Haimey.

Neu! Neu!

## Der Menschenhändler.

Ausstattungs-Matrosen-Singpiel. 12 Damen, 4 Herren.

Auftreten der italienischen Duettisten

Rina Maggi und Emilio Pletti.

## Vanek's Café

„zur Ringstrasse“

VIII., Gde Josephring und Stationsgasse.

Jeden Donnerstag:

## Familien-Abend

der

großen mechanischen Welttableaux

mit reichhaltigem Programm und vielen Novitäten.

Anfang Punkt halb 9 Uhr. Entrée frei.

(Vorzügliches kaltes Buffet).

NB. An Sonn- und Feiertagen 2 Vorstellungen.

Anfang um 8 und um 10 Uhr Abends. 34307

## Café SALZER,

Königs-gasse Nr. 15.

Heute und täglich: 34407

## Großes Konzert

der so sehr beliebten

polnischen Damenkapelle.

Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

## Café PETÖFI,

Budapest, Hal-tér 4.

Heute und allabendlich Konzert der beliebten

## Damen-Kapelle

Rollinger.

Für gute Getränke und solide Bedienung sorgt bestens

S. Geller, Cafétier.

## Gesichtshaare

entfernt nach einmaligem Gebrauch das ärztlich empfohlene

vollkommen unschädliche Präparat

## POUDRE EPILATOIRE

von Chemiker Dr. Rottmanner.

Preis 1 Original-Flacon mit Gebr.-Anweisung fl. 1.50.

Postaufträge franco gegen Einwendung von fl. 1.86 durch

F. Schwarz Nachf., Budapest,

Waikner-gasse Nr. 19.

Wegen Auflassung des Parfümerie-Geschäftes

behördlich bewilligter

## AUSVERKAUF

von Salon- und Toilette-Parfums, Poudres,

Schminken, Zahn- und Nagelbürsten, Eau de toi-

lette, Kämmen etc. zu tief herabgesetzten Preisen.

Waikner-gasse 19. Nur bis Ende d. M.

P. T.  
Ich beehre mich, ein geehrtes Publikum ergebenst zu verständigen, daß ich Samstag, am 26. d. M., in der Podmanitzgasse, Gde. Flakellagasse, unter der Leitung meines Neffen Josef Sebald ein

## GASTHAUS

eröffne. — Meine vieljährige Thätigkeit auf diesem Gebiete bürgt dafür, daß meinen geehrten Gästen nur vollkommen gute Speisen und Getränke verabreicht werden. Ich erbitte mir daher Ihren schätzbaren Besuch.

Budapest, im April 1890.

Achtungsvoll Josef Sebald.

## Széchenyi - Promenade.

Von Donnerstag, den 24. April 1890 an:

## Täglich grosses Konzert

der

## Elite-Damenkapelle ZELINKA,

unter Leitung des

## Fräulein Malvine Zelinka.

Gröffnung des Garten-Restaurant.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. — Für exquisite Küche, Steinbrücker

Wärzgebier und echte Gebirgsweine ist bestens gesorgt.

34411 Achtungsvoll H. Leikam, Restaurateur.

## Wild-Amerika

im Thiergarten.

## Letzte Woche.

Schluß der Vorstellungen

am 28. April.

Entrée 30 kr.

Sitzplatz 30 kr., 50 kr. und 1 fl. Logenplätze 2 und 3 fl.

Beginn der Vorstellung um halb 5 Uhr.

## Totalisateur.

Bettaufträge für die Wiener und Budapester Renner

übernimmt gegen 1% Vermittlungsgebühr das behördlich

kongessionirte Wettrenn-Bureau 34344

J. Ditrichstein,

Andrássystraße 30, Eingang große Feldgasse

Spools werden um halb 8 Uhr am Vorabend eines

jeden Renntages abgehalten.

## Tuch- und Schafwollwaaren-Niederlage

des

## Andr. Eckbauer,

Budapest, Elisabethplatz Nr. 6,

empfiehlt zur Frühjahrs- und Sommer-Saison das

Neueste in Rod, Rosenstoff, Perubien, Tos-

ting, Züffel u. Glanztuch, ferner große Auswahl

Mode-Gilets in Pique, Seide und Schafwolle,

sowie Leinenstoffe für Anzüge.

Muster auf Verlangen franco.

Bestes und feinstes 34341

## Gefrornes,

nur mit Natur-Obstfrüchten, täglich abwechselnd frische

Sorten, ist zu bekommen in der aufs Elegante neu ren-

virten Konditorei des

## Franz Stück,

Budapest, Große Aronengasse Nr. 22

kleine Portion 12 kr., große 16 kr. Eisstaffel 18 kr.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich für Kaffeejeder bestes

Gefrornes zu den billigsten Preisen liefere.

## Wasserheilanstalt Sulz

bei Kaltenleutgeben.

Eigenthümer und ärztlicher Leiter Dr. Emil Löwh, bisher

durch acht Jahre Assistent des Professors Dr. Winterhitz in

Kaltenleutgeben. — Gröffnung 1. Mai. 34199

Prospecte auf Wunsch sofort.

Auf einem Londoner Heirathsbureau.

„Ich bin immer der Meinung gewesen, daß ein Mann, der ein Weib nimmt und Kinder aufzieht, ein nützlicheres Glied der bürgerlichen Gesellschaft sei, als ein Hagestolz, der nur an sich denkt und für Niemand sorgt, als für sich selber.“

Die schöne Literatur in England, bekanntlich weit überwiegend von zarten Händen gepflegt, hat nicht verfehlt, sich nach tröstlichem Balsam umzusehen für die vielen Jungfrauen, die so gern ihren Stand verändern möchten.

Mag es anderswo bestellt sein, wie es will: in England, darf man behaupten, kommt jedes Mädchen mit spätestens sechzehn Jahren zum Bewußtsein, daß sie in eine Rennbahn eintritt, an deren Ende Hymens Fackel als lodender Leitstern leuchtet.

Die erste englische Anstalt dieser Art, zu welcher geschichtliche Erinnerung hinaufreicht, datirt aus dem Anfange dieses Jahrhunderts. Der Mann, der sie begründete — Warbs ist sein Name — wohnt in einer für ein Arbeitslohn, wie die Engländer, sehr charakteristischen Weise sein Unternehmen vorzugsweise mit der Rücksicht auf Zeiterparnis.

Ueber der Thüre, die zu dem von Herrn Warbs eröffneten Tempel der Hoffnung führte, las man noch die beruhigenden Worte: No fees! Keine Gebühren! Ob Herr Warbs sich ganz uneigennützig dem Dienste der Menschheit widmete? Schwerlich.

Wie es scheint, hat sich diese löbliche Tugend auch auf die Londoner Nachfolger des Herrn Warbs, oder wenigstens auf einen Theil derselben, vererbt. Die Weltstadt an der Themse zählt gegenwärtig zehn Agenturen für Heirathsvermittlung.

Als der Berichterstatter des oben genannten Pariser Blattes eines Abends in Begleitung eines Bekannten das Theater verließ, mußte sich ein Herr zu ihnen gesellen, dessen Unterhaltung bald in eine wohl stilisirte Lobpreisung des Ehestandes überging.

Und wie würden Sie das angreifen? Sehr einfach. Ich führe Sie zu Herrn Saunders.

Dann wird Herr Saunders mit Ihnen reden und seine Worte werden einen solchen Eindruck auf Sie hervorzubringen, daß Sie sich sofort entschließen, eine Frau zu nehmen.

Wollen Sie mir die Adresse des Herrn Saunders geben? Ich werde Sie selbst dahin führen.

Wohl, aber dann würde ich um meine Kommissionsgebühr kommen. Ich werde „nach dem Kopf bezahlt und nur für diejenigen, die ich persönlich einführe.“

Am folgenden Tag gegen 1 Uhr geleitete der „Denunciator“ den vorzustellenden Herrn in die Wohnung des Herrn Saunders.

Herr Saunders ist ein Mann in den Fünzigern. Sein Accent verräth sofort den Irländer.

Ganz recht, erwiderte er, ich bin auch Wund- und Zahnarzt, nur in meinen Mußestunden. Darauf fuhr er mit erstaunlicher Zungenfertigkeit fort: Ich habe in diesem Augenblick eine junge Dame zur Verfügung, zwanzig Jahre, groß, hübsch, Füße und Hände vollkommen, stattliche Erscheinung, Augen nutz-

braun, Haare kastanienfarbig, gut erzogen, hoch gebildet, von angelehener Familie, hübsche Stimme, reizende Manieren, Irländerin, befindet sich in London bis zum 15. August, very warm hearted and would make a loving wife. — sehr warmherzig, würde eine liebevolle Gattin abgeben.

Ich wollte ein Wort einschalten. Herr Saunders ließ mir nicht die Zeit dazu. In einem Nu hatte er die sieben Zettel vor mich hingebreitet.

1703: Reiferes Alter. Stimmt. Bitte, schauen Sie mich an. Ganz gut. 1704: Vermögensverhältnisse. Kann nachher zur Sprache kommen.

1705: Politische Grundzüge und Beziehungen. Das sind Vorbehalte meiner Klientin, im Falle der Bräutigam ein Irländer wäre.

1706: Politische Grundzüge und Beziehungen. Das sind Vorbehalte meiner Klientin, im Falle der Bräutigam ein Irländer wäre.

1707: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1710: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1711: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1712: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1713: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1714: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1715: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1716: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1717: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1718: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1719: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1720: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1721: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1722: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1723: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1724: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1725: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1726: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1727: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1728: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1729: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1730: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1731: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1732: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1733: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1734: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

1735: Sie sind nicht Witwer? Nein. Um so besser. 1708 und 1709: Kein Bart und keine körperlichen Gebrechen.

Die Künstlerin.

Erzählung nach dem Französischen von Selene B.-v.

37. — Jetzt, sagte sie, gehen wir, meinen Sohn zu retten!

Sie lenkte ihre Schritte gegen das Haus des Herzogs von Norèbe, gerade, langsam, ohne Wehen. Man hätte geglaubt, daß eine Statue sich in Bewegung gesetzt.

38. Der riesige Saal des Liceo war seit acht Uhr vollständig gefüllt.

Mitternacht war nahe. Seit vier Stunden erfüllten André die Aufregungen eines Generals, der eine Schlacht liefert. Der General findet wenigstens in der Nothwendigkeit, Befehle zu ertheilen, Ablenkung, während der Autor mit gekreuzten Armen zusehen muß.

Sie haben Ihre Arbeit gethan, hatte er ihm gesagt, lassen Sie mir die meinte. Das Orchester ist ein Instrument, wie jedes andere. Ich spiele es seit dreißig Jahren.

sich versucht fühlen, die Flucht zu ergreifen oder sich nur schwach fühlen.

Er wußte es in der That aus sicherer Quelle, daß man bei einigen Mitgliedern der Truppe, die alle mit ihren zu kurzen Rollen unzufrieden waren, den Versuch gemacht hatte, sie zu einigen kleinen Verärgerungen zu bestimmen, die im Stände wären, das Stück zu tödten.

Die Reihe seiner Ueberraschungen hatte um eine zugenommen, als Tags vorher die Zeugen des Herzogs v. Norèbe in demselben Augenblick am Plage erschienen, als er mit den seinigen zusammentraf.

Sie hatten übrigens freie Hand zu erklären, falls anders der junge Mann einwilligte, daß entschieden für zwei anständige Leute absolut keine Nothwendigkeit vorhanden war, einander höflich die Häufe abzuschneiden.

Regina, sagte ihm Rita, sei vor mehr als einer Stunde ausgegangen. Sie hinterließ für ihn die Postkassette, daß sie den nächsten Morgen zurückkehren werde.

Regina, sagte ihm Rita, sei vor mehr als einer Stunde ausgegangen. Sie hinterließ für ihn die Postkassette, daß sie den nächsten Morgen zurückkehren werde.

Béguenot, der ihm begegnete, sagte, daß dies ganz in Ordnung sei. Das einzige Unrecht war nur, daß sich Regina nicht immer so geschont habe.

André ergriff bei diesem Worte die Flucht und suchte wieder Rita auf, nicht um noch einmal zu versuchen, ihre Herrin zu sehen, sondern sie zu fragen, ob sie ihm einen Brief an Silvia vermitteln wolle.

Als er seinen Brief geschlossen und Rita sich mit demselben entfernt hatte, ging er, sich persönlich vom Befinden des Marquis zu überzeugen.

Der Tag näherte sich seinem Ende. Es war gegen sieben Uhr. Der Vorhang sollte um acht Uhr in die Höhe gehen.

Regina war eben angelangt, sie kleidete sich jedoch jetzt an. Ihr Ankleidezimmer, ausnehmend schön, war für die Sterne erster Größe reservirt; man gelangte zu demselben durch einen kleinen mit Spiegeln und Rüstungen decorirten Salon.

vermöchte. Dagegen ist kaum zu bezweifeln, daß die Heranbildung der weiblichen Jugend zur Häuslichkeit, zu einer verständigen, die wirtschaftlichen Daseinsbedingungen sorgfältig beachtenden Lebenshaltung wohl im Stande sein könnte, der umschweifenden Eheheute, namentlich in den gebildeten Klassen der Gesellschaft, mit Erfolg und in einem nicht zu unterschätzenden Umfang zu steuern.

Allerlei.

(Die Stadt Adm) hat durch den Hofgoldschmied Hermeeling einen Prachtpokal anfertigen lassen, in welchem den deutschen Kaiser, und ihn allein, bei den Besuchen der Stadt der Ehrentronk freudig werden soll. Außerdem soll der Pokal nur noch freudig städtischen Festlichkeiten als Schmuck der Tafel paradien. Einen halben Meter hoch, in Silber getrieben vergoldet und mit Emailschmuck ausgestattet, darf er in Bezug auf Zeichnung, Technik und Ausführung als eines der hervorragendsten Erzeugnisse der modernen deutschen Goldschmiedekunst bezeichnet werden. In den edlen Formen der deutschen Früh-Renaissance ausgeführt, schließt er sich in seinen, für die Silhouettenwirkung geradezu maßgebenden Gliederungen an die besten alten Vorbilder an, ohne eines derselben direkt nachzuahmen. Der schmale Fuß ist die notwendige Vorbedingung für die schlanke Wirkung; die vier Silberbüchel mit ihren reizvollen durchsichtigen Emails, welche sich über der starken Hohlkehle des Fußes erheben, erhöhen dessen Glanz im Verein mit dem ebenso emailirten Reifen. Der gegossene Knäuf, dessen Hauptglieder zwei Karyatiden bilden, leitet zu der in Ausladungen und tiefen sehr harmonisch sich entfaltenden Kuppe über, deren unteren Rand wiederum ein zart emailirtes Silberband umgibt. Aus ihm ragen auf vergoldeten Cartouchen vier aus Zapis geschnittene Löwenköpfe hervor mit Ringen im Munde. Sie haben die Bestimmung, die Münzen aufzunehmen, welche als dauernde Erinnerungen erhofft werden an die kaiserlichen Besuche. Wulste wie Köhler sind durch getriebenes Ornament belebt. Auf dem breiten Mittelband, dem Kern des Ganzen, wahren inmitten reichgezierter Arabesken die gleichfalls emailirte Darstellung des Bürgermeisters Orpn mit dem Löwen und drei sporadische Kronen die stadtköniglichen Beziehungen. Die weitausladende Mündung verzieren üppige Quabronen, in deren Zwischeln elegant gepußtes Ornament spielt. Auf dem den Kelchrand weit überragenden Deckel wiederholt sich in malerischer Weise das Buckelquartett des Fußes, und aus dem wiederum gegossenen Knäufen, entwickelt sich die das Ganze trefflich abschließende, leicht und durchsichtig gehaltene Bekrönung, deren Mittelpunkt das emailirte königliche Wappen bildet. Plankirt vom Greif und Löwen, wird es nur vom preussischen Adler überragt, der seine Fittiche über dasselbe ausbreitet.

(Beim Kuchenbäcker.) Ich kenne nichts Lebensdigeres, nichts Pariserischeres, nichts Heitereres — so plaudert der „Figaro“ — als den Laden eines modernen, bekannten Kuchenbäckers zu der Stunde des stärksten Geschäftsdranges. Die Verzierung des Raumes ist ebenso nichtslagend, wie ansprechend. Die blaue Decke, mit Rosen und Amoretten besät, die die Jahreszeiten veranschaulichen, und mit vergoldeten Stuck eingefaßt, ist die Kopie eines Plafonds von Versailles. Die gußeisernen Säulen, welche die Thür umrahmen, verschwinden unter einem Panzer von Spiegelstücken und auch alle Wände und Spiegel. Auf einem Schrank stehen Reihen von Flaschen mit Dessertweinen, jede, wie ein Kanakidener, ein silbernes Halsband tragend, auf welchem der klangvolle Name ihres Inhalts eingravirt ist. Ein Uhrkasten an der Wand zeigt den Stil Ludwigs XVI., wie der meistgenutzte Wärmosen mit Glaskugeln, der die gefüllten Pastetchen (bouchées à la Reine) birgt. Die Schinken- und Gänseleberbrätchen, begehlichen Anblicks, thürmen sich in einem silbernen Korbe empor; die zarteren Sandwichs von Weißbrod ohne Kruste liegen unter einer Glasglocke auf-

gestapelt, nicht weit von den Hummer- und Austernsorten und den getrüffelten Leberpasteten, die in einem Bade von Gelse schwimmen, stärkende Nahrungsmittel, die nach der Mode den allzu leichten Bäckereien, den blassen Parzissen, glacierten Chokoladen-Bindweibern, schwammigen Aufläufen, Schaum- und Obstuchen vorgezogen werden. Die Wagen rollen heran, die Kutschhühnen werden zugeschlagen und herein schreitet mit gleichgültiger Miene, nicht eilig, ganz von den Gütern dieser Welt abgezogen, die Damen in ihren hübschen Besuchsroben, prachtvollen Mänteln, kleinen Hüthen und winzigen Müsschen. Alle gehen sie zuerst nach dem Spiegel; darin besichtigen sie einem unwillkürlichen Zuge: niemals veräumt die Pariserin eine Gelegenheit, sich zu betrachten. Mit leichter Bewegung des Fingers legt sie den Schleier über das Näschchen zurück und begehrt mit einem Lächeln, das ihre Zähne zeigt, das Gewünscht; die aufmerksamen Ladenmädchen reichen ihr eifertig das Agattelerchen und den kleinen silbernen Dreizack. Die Mädchen kennen die Stammgäste und bedienen sie am raschesten. Die Dame schrebt sich beharrlich mit kleinen Ellenbogenfüßen vor bis vor den Marmortisch, denn von Sigen ist bei dem Gedränge keine Rede; ebenso wenig ist ein Schirmständer vorhanden und wenn man seinen Stock an einen Stahl oder an's Kamin lehnt, so gleitet er unfehlbar zu Boden. Die Damen nehmen beim Essen den Muff unter den Arm. Die Herren pflegen merkwürdig links und verlegen zu sein: die Ellbogen drückt an den Körper gedrückt, das Tellerchen hochhaltend, den Regenschirm zwischen die Beine geklemmt, essen sie ungeschickt unter den ironischen Blicken der Frauen, die auch hier ebenso grazios wie würdig sind. Dabei duften die Pasteten und das Buttergebäck, und durch die Sprachrohre erschallen Befehle nach der Küche. Von Zeit zu Zeit erscheint auch der Geschäftsinhaber, ein Gentleman in tadelloser Haltung, ein schwarzjammertes Käppchen auf dem Kopf, unter seinem weißlichen Mittel einen Anzug von Dufantoy tragend. — Und da trifft man einander und reicht sich zwei Finger, das Köpfchen in der Hand. Die Verliebten, die sich auf Verabredung treffen, thun ganz erstaunt: „Tiens! — Sie sind hier?“ — „Wie? Sie sind es!“ — „Durch welchen glücklichen Zufall?“ u. s. w. — Die Kuchenbäcker beobachten, ohne es zu wollen; sie kennen besser als irgend Jemand die Liebesgeschichten der Pariser Gesellschaften. Sie sehen mit eigenen Augen, wie diese beginnen und sich auflösen, und können sogar meistens vorausagen, wer der Nachfolger Contran's im Herzen der kleinen Baronin sein wird. . . .

(Zola „gefragt“.) Man schreibt aus Paris, 18. April: Heute Mittags erschien ein freundlicher, belebter Herr an der Börse, der sich sofort an den Schranken stellte und so begierig im Saale umsch, als hätte er mindestens die ganze neue portugiesische Anleihe zu placiren. Man kannte ihn nicht, aber da er ein Notizbuch und einen Bleistift in Händen hielt, wurden ihm fortwährend vierperzentige Rio-Tinto's, Egypter und andere schöne Dinge angeboten. Der freundliche Herr schien für dergleichen Angebote sehr empfänglich zu sein; denn so oft ihm Einer eine Ziffer ins Ohr gebrüllt hatte, notirte er sorgfältig ein paar Worte in sein Buch, das halb voller „Schlüsse“ war. Eine Baiffe oder Hauffe wird das Erscheinen dieser bisher unbekanntem Finanzgröße jedoch kaum zur Folge haben, obwohl sie jährlich Emissionen von hunderttausend — Bänden veranstaltet. Der fremde Besucher war nämlich niemand Geringerer als Emil Zola, der Studien für seinen Roman „Das Geld“ zu machen kam. Er blieb heute über anderthalb Stunden, im Verlauf derer die Kunde von seiner Anwesenheit sich allmählig verbreitete. Da ihn Jeder sehen wollte, dürfen Sie sich nicht wundern, wenn der heutige Kursbericht schließlich den Vermerk enthält: „Zola gefragt.“ Zola wird seinen Besuch an der Börse noch vier- oder fünfmal wiederholen.

(Nach Berichten aus Rio de Janeiro) haben die brasilianischen Sozialdemokraten, welche in neuester Zeit eine rührige Agitation entfalten, auf ihr Programm neben den sonstigen Wünschen auch

die merkwürdige und gewiß selbst ihre europäischen Gesinnungsgenossen überraschende Forderung gestellt, daß die Regierung jeden Mann spätestens bei vollendetem dreißigsten Lebensjahre zu w a n g s w e i s e zur Ehe z u h e l i e h u n g veranlassen solle. Ob etwa ein Verein von Förderinnen der Frauenrechte im rothen Verchwörermantel die provisorische Regierung zu stürzen und ein Pantoffel-Regiment in Brasilien einzuführen plant? (Weibliche Straßenräuber) gehören in Chicago, das, um im transatlantischen Reporterstil zu reden, „bekanntlich durch den Unternehmungsgeist seiner Bürger und Bürgerinnen berühmt ist“, nicht mehr zu den Seltenheiten. Vor Kurzem wurde Lincoln Sherman, ein Arbeiter der „Western-Electric-Company“, auf dem Heimwege von zwei solchen Mitternächtern der Nacht, die sich maskirt hatten und drohend ihre Revolver schwingen, angehalten. Sie erbeuteten sieben Dollars in Baarem, außerdem eine Uhr und einige sonstige Werthsachen, dann aber machten sich Beide schleunigst aus dem Staube, ohne daß es möglich geworden wäre, die „schönen Massen“ wieder aufzufinden.

(In einer seltsamen Lage) befand sich jüngst der Chinese M u n L e e, welcher auf Grund des Anti-Chinesen-Gesetzes aus den Vereinigten Staaten ausgewiesen war und nun seinen Weg über die Niagara-Brücke nach Kanada nehmen wollte. Als er auf der kanadischen Seite der Brücke anlangte, forderte man die 50 Dollars betragende Kopfsteuer von ihm, und da er diese nicht zahlen konnte, so dürste er den kanadischen Boden nicht betreten. Da ihm der Rückweg gleichfalls abgeschnitten wurde, so wanderte er die Brücke auf und ab und seht diese Beschäftigung wahrscheinlich noch fort, wenn er nicht inzwischen zu dem Entschluß gekommen ist, sich in die reizende Fluth zu stürzen.

(Der wesentliche Unterschied zwischen dem Phonographen und dem Gramophon) beruht darin, daß beim ersteren die Lautendrücke in Wachs- oder Seifenzylinder eingebrückt werden, während beim Gramophon diese Eindrücke durch Vermittelung eines einfachen chemischen Prozesses in einer Zinkscheibe verewigt werden. In der That verpricht das Gramophon durch das stabilere Material des Lautträgers, gesprochene Worte auf unbegrenzte Zeit aufzubewahren. Sehr interessant ist, auf welche Weise Berliner die sich ihm bietenden Schwierigkeiten überwunden hat. Zunächst war ihm die direkte Bewegung des an der Membran angebrachten Stiftes zu gering; er verband diesen Stifft daher mit einem kleinen Hebel und nun sind die Bewegungen doppelt so groß. Da aber der Druck des Hebels auf die (horizontal liegende) Zinkscheibe zu gering ist, um einen Eindruck hervorzurufen, überzog er die Fläche mit einem feinen Netzgrund, welche von der Stiftpitze an den getroffenen Stellen weggenommen wird. Die nachfolgende Reizung mit einer leichten Säure greift dann die bloßgelegten Stellen an, während der Netzgrund ihrem Einflusse widersteht. Auf einer solchen kreisrunden Platte zeigt sich dann eine spiralförmige, vom Rande beginnende Linie, die unter dem Vergrößerungsglase unzählige kleine Ausbuchtungen erkennen läßt. Da bei der Benützung des Gramophon Staubteilchen, welche auf die Platte fallen, die Schreibfläche des Stiftes leicht verbreitern und unscharfe Linien ergeben, umgibt der Erfinder die Platte mit einem schmalen Rande und giebt in das so entstandene flache Becken Spiritus, auf welchem die Staubteilchen, ohne Schaden zu stiften, umherschweben. Des Phonographen hat sich bereits die P u p p e n i n d u s t r i e bemächtigt. Man hat durch Anbringung eines kleinen Phonographen im Puppenkörper selbst sprechende Puppen hergestellt. Man hat nur in den Mund hineinzusprechen und dann hinten an einer Kurbel zu drehen.

(Die indische Sitte) verlangt, daß die Frauen, sobald ihr Mann stirbt, sich das Haar vom Kopfe schneiden und kahlköpfig bleiben. Gegen diese Gewohnheit erhebt sich jetzt in Indien die Volksmeinung, und zum Vexer der Brahminen haben die Barbier von Bombay in einer Verammlung beschlossen, daß keiner von ihnen sich in Zukunft dazu hergeben wird, einer Witwe ihren Haarschmuck abzuschneiden.

schiedenen Theilen des riesigen Gebäudes vermittelte.

Dieser kleine Salon, der durch eine große Thüre in das Foyer mündete, konnte je nach Wunsch als zum Foyer oder zum Ankleidezimmer der Regina gehörend benützt werden. Sie hatte das Recht, darüber zu entscheiden. Im Augenblick stand die Thüre zum leeren Foyer weit offen. André, da er sonst keine Beschäftigung hatte, kehrte auf die Bühne zurück und betrachtete durch die Löcher des Vorhanges das Publikum. Leer, finster, mit schwach flackerndem Gaselglicht der Saal einer schwarzen Untiefe einer Art Abgrund, das sein Werk und ihn mit verschlingen sollte. Einige verfrühte Zuschauer tappten im Halbdunkel nach ihren Plätzen, größtentheils auf den obersten Rängen. Nach und nach kamen sie zahlreicher. Der Luster verbreitete ein etwas helleres Licht. Ein noch leiser aber anhaltendes Gemurmel begann den Widerhall des riesigen Saales zu wecken.

39.

Es war acht Uhr. Der Saal begann sich zu füllen. Nach und nach kamen die Musiker des Orchesters angerückt. Obwohl die Anschlagzettel den Beginn für acht Uhr meldeten, glaubte Niemand daran, daß die Vorstellung schon so bald ihren Anfang nehmen werde. Einige Zuschauer begannen Zeichen der Ungebuld zu äußern. Dann kamen vereinzelte Rufe. Gewisse Zuhörer schienen schlecht disponirt zu sein, von dorthier sollte der Sturm kommen. Plötzlich wurde die Ungebuld eine allgemeine, es erhob sich ein riesiges Geräusch, von dem im Laft ausgeführten Gepolter von fünfhundert Paarschritten auf den Galerien unterstützt. Es gab da eine große Menge junger Leute, Studenten, die,

wenn es schien, daß man ihnen keine genügende Unterhaltung biete, selber für eine solche sorgen.

Endlich war alle Welt hinter den Coulissen fertig, die Choristen standen auf ihren Plätzen; Béguenot gab mit seinem Bogen auf das Pult zwei kleine Schläge und warf einen musternden Blick auf seine Musiker. Sofort herrschte allgemeine Stille. André fühlte seinen Athem stocken.

Das war jetzt die eigentliche Probe. Welchen Eindruck sollten seine bald traurigen, bald heiteren, die lärmenden oder klagenden Sätze, die er aus seinem Innern geschöpft, die jetzt als ein Theil seines Ich in den Saal hinausjhallen sollten, auf das Publikum ausüben? Es war, als käme eine Erstarrung über ihn.

Diese stumme, anscheinend theilnahmslose Masse betäubte ihn. Er hatte Lust zu entfliehen, war ja seine Anwesenheit hier ganz überflüssig. Er machte einen Schritt zurück, blieb dann schwankend stehen, wollte noch einen letzten Blick auf die Szene werfen, wobei er einen Theil des Saales erblicken konnte. Eine Loge des ersten Ranges öffnete sich, zwei Frauen traten ein; die Eine hatte er nur zwei- dreimal gesehen, er kannte sie kaum, es war die Gräfin Soria; die Andere, Silvia. . . . Es schien ihm, als ob sein guter Engel erschienen wäre. Ohne es zu wissen, warf sie einen Blick dorthin, wo André stand. Sie konnte ihn dort nicht sehen, nicht einmal ahnen; er jedoch konnte aus ihren Augen die leidenschaftliche Erregung, die sie erfüllte, lesen; und er dachte nicht mehr daran, zu fliehen.

Der Beginn des ersten Aktes war ein kalter, Freund und Feind blieben zurückhaltend. Dupin und Verdier, die in der ersten Reihe mit gekreuzten Armen und aufmerksamer, strenger Miene saßen, schienen sauen zu wollen.

— „W“ das ist für das Publikum sehr gut, aber wir, die wir die Beherrscher der Meinungen sind, lassen uns durch nichts beeinflussen.

Nebrigens interessirte sich Verdier für die Dugazon; und das Vorgnon Dupin's folgte den Beinen eines Pagen mit viel mehr Interesse, als es sich für einen unparteiischen Kritiker geziemt.

Der Eintritt Regina's rief, wie gewöhnlich, enthusiastischen Applaus hervor, besonders als man sah, daß der Herzog von Norde mit allen Kräften in die Hände klatschte. Ganze Sitzreihen erwarteten sichtlich das Beispiel des Herzogs, um es zu befolgen, und von dem Moment an war es entschieden, daß die Majorität des Publikums nichts Anderes verlangte, als zufrieden gestellt zu werden. Verdier selbst, für einen Augenblick sichtlich überrascht, änderte plötzlich seine Haltung und ließ sich einigermal: „Sehr gut, ausgezeichnet, natürlich auf französisch, ent schlüpfen, was den besten Eindruck hervorrief.“

Gegen Mitternacht endigte der vierte Akt unter wirklichem Enthusiasmus. Der Erfolg, ein großer Erfolg, war nicht mehr zu bezweifeln.

40.

Regina kehrte inmitten einer Gruppe von Kammeraden, die mit Blumen und Kränzen beladen waren, in ihre Loge zurück. Eine Menge von Zuschauern wogte durch das Foyer der Künstler. Sie blieb einen Augenblick an der Schwelle des kleinen Saales stehen, grüßend, die Hände Derjenigen, die die ihren suchten, drückend; sie wurde von allen Seiten von Liebeszeichen fast erdrückt; sie war allgemein beliebt, an diesem Abend schien sie selbst den Reiz bezwungen zu haben. Endlich konnte sie sich einen Weg durch die Menge bahnen, sie trat in ihr Zimmer und Rita schloß die Thür hinter ihnen.

(Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschlüsse werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon 1.)

**Zu verkaufen eine schöne Speisezimmerlampe und ein Auszugstisch.**  
Näheres Kronengasse 7, 3. Etage, Thür 8. 1742

**Für Wirthe.**  
180 Stück ovale, 150 schöne Wassergläser, eine große Kaffeemühle, 1 Gefrornemaschine, ein Tafelbett, 10 Stück gebrauchte, weiche Betten u. sehr billige Windleuchter zu verkaufen. Obere Margarethen-Strasse-18. 19561

**Häzgondnokságot**  
elvállal egy ovadékképes takarékpénztári főhivatalnok. Szives ajánlatok kéretnek „Häzgondnok 10,000“ alatt e lap kiadóhivatalához. 19520

**Praktikant**  
aus gutem Hause, mit schöner Schrift, wird gegen Bezahlung aufgenommen. Offerte unter „Agentur 14“ an die Exp. 19525

**Ein intelligenter, junger Kaufmann,**  
der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht einen Vertrauensposten in einem größeren Etablissement oder bei einer Unternehmung. Derselbe ist auch in der Lage eine Parantion von größerem Betrage zu erlegen. Näheres in der Exp. 19544

**Schönes möbliertes Gassenzimmer,**  
1. Stock oder Parterre, mit separirtem Eingange, für 2 Herren, wird pro 1. Mai zu beziehen gesucht. Anträge unter „Friederike 37“ an die Exp. 19549

**Gyakorlott géprajzoló,**  
ki a magyar és német nyelvekben egyaránt jár. tas, azonnal alkalmazzatik. Ajánlatok „Géprajzoló“ cím alatt a kiadóhivatalba intézendők. 19527

**Spezereigeschäft,**  
sehr schön eingerichtet, alter gezeigter Posten, in frequenter Gasse, ist um fl. 1000 sofort zu übergeben. Abdr. in der Exp. 19554

**Ein Fräulein**  
in gezeigten Jahren sucht Stelle bei einem alleinstehenden Herrn oder einer Dame. Gest. Zuschriften erbeten unter „A. B. D.“ an die Exp. 1736

**Prachtvolle französische Boile à 22 fr.**  
per Meter bei Erber Jure, Feldgasse 33. 19598

**Als Subagent**  
wird ein junger Mann mit schöner Schrift, aus der Kurzwarenbranche, gegen Fix u. Provision engagirt. Offerte unter „M. R.“ an die Exp. 19610

**Für 1. Mai zu beziehen:**  
2 Hofzimmer, Alkov, Küche, Speis 220 fl., 1 Hofzimmer, Küche, Speis 150 fl., 2 Kellermagazine je 120 fl. Bajnospass 2/b. 19408

**Komptoirist**  
wird sofort aufgenommen; schöne Handschrift u. flotte Korrespondenz Bedingung. Offerte unter „Kommerziell“ an die Exp. 19596

**Wegen Uebersiedlung ist ein fast neuer Stuhlflügel**  
billig zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 19600

**Egy szolga kerestetik**  
ki kisebb gépek kezelésében némiképp jártas és helyi ismerettel bír. Gazeuse gyárban volt alkalmazott előnyben részesül. Bövebbet a kiadóhivatalban. 19605

**Ungarische, norddeutsche und französische Bonnen,**  
sowie tüchtige Gouvernanten, dipl. Kindergärtnerinnen und Gespielinen, mit langjährigen Zeugnissen versehen, empfindlich am gewissenhaftesten die päd. Schulaufgaben zum „Merkur“, Budapest, Andrássystrasse Nr. 33, Eingang im Hofe, Parterre 1. Thür rechts. 19605

**Mebles**  
sind billig zu haben. Waiznerstrasse 19, 2. Stock 31.

**Lieber Béla!**  
Ich habe Deinen Brief erhalten nur habe ich Deine Adresse vergessen, schreibe mir daher nochmals Deine Adresse. Erwarte Dich im Café König von Ungarn um 1/6 Uhr Deine treue Zsma. 19606

**Komptoirist,**  
der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird von einer Maschinen-Niederlage zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur Branchenkundige wollen Offerte sub „A. C. 2000“ an die Exp. richten. 1746

**Schön möblierte Gassenwohnung,**  
bestehend aus 3 Zimmern und allem Zubehör, vom 1. Mai, auch getheilt, zu vermieten. Näheres in der Exp. 19612

**Anständiges, solides Mädchen,**  
tüchtig im Haushalt, sucht Stelle als Wirthschafterin. Gefällige Zuschriften unter „Wirthschafterin 28“ an die Exp. 19610

**Ein Wirthschaftsgehalt,**  
guter, sehr frequenter Posten, in Neupest, ist sammt vollständigem Inventar, im besten Zustande, übersiedlungshalber um nur 400 fl. zu verkaufen. Antritt eventuell sofort. Adresse in der Exp. 19548

**Große Baugründe,**  
für Fabriken vorzüglich geeignet, vis-à-vis der Station Erztebetfalva, sind zu verkaufen. Näheres bei Herrn Balog, Gastwirth auf der Gubacszer Csarda, wo man den besten Wein und Backfische täglich frisch und vorzüglich bekommt. 1747

**Erzieherin**  
für Deutsch, Ung., Französisch und Klavier wird unter guten Bedingungen acceptirt. Adresse in der Exp. 19614

**Erzieherin**  
mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen dringend gesucht. Gehalt 300 - 600 fl. Mehrere nordd. 1748

**Erzieherinnen,**  
ausgez. Pianistinnen, perfekt in fremden Sprachen, suchen Engagement, wenn auch über Sommermonate. Mme. Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 23. 1748

**2 Parterrezimmer**  
(Komptoir geeignet), separate Eingänge, Vorzimmer, Küche, auch möbliert und einzeln, zu vermieten. Eventuell Verpflegung. Adresse in der Exp. 19606

**Erzieherin**  
mit guten Zeugnissen sucht für 1. Mai Stelle hier oder Provinz, eventuell als **Gesellschaftlerin, Vorleserin** etc. Abdr. in der Exp. 1744

**Ein Phonograph**  
(Sprechmaschine) ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. 19609

**Feines Brautkleid**  
ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. 19602

**Eine Schlafzimmereinrichtung**  
ist zu verkaufen. Waiznerstrasse 8, 3. Et 11. 19569

**Gelegenheitskauf!**  
Selten günstige Kapitalanlage. Kennerst solid gebautes, imposantes, prachtvolles 3stöckiges **Gehaus,**

mit 18 Fenstern Gassenfront, mit größeren Wohnungen, die mit Parqueten, Tapeten, Badezimmer, Sprachrohr, Telegraphenleitung, Glasmalereien und Spiegelgehäusen ausgestattet, in einer der schönsten Gassen, sicherster bester Zinsgegenstand Pest gegen, ist um fl. 82,000 mit fl. 40,000 Anzahlung auf 10%iges **Reinertragnis** in aller Bälde zu verkaufen. Statt der Baaranzahlung wird eventuell ein Pester Baugrund, **Landbesitz** oder Provinzhäuser in **Tausch** genommen. Näheres Auskunft ertheilt an Selbstreflektanten der ausschließlich Bevollmächtigte Emil Löwy, Karlsring Nr. 24. 19556

**Dienstvermittlungsbureau**  
wird unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Antr. unter „G. G.“ an die Exp. 19607

**Am Schwabenberge**  
am schönsten Punkte und im schönsten Parke gelegen, sind 2 vollständig reparirte, möblierte Zimmer zu vermieten. Näheres in der Exp. 1745

**Waiznerboulevard**  
Nr. 52 sind pro 1. Mai 2 kleinere Wohnungen zu ver-laffen. 19613

**Lehrling**  
aus gutem Hause gegen Bezahlung gesucht. Näheres in der Exp. 19574

**Stimmgebende Anfängerinnen.**  
Junge, hübsche, wenn auch arme, jedoch anständige Mädchen werden von einem renommirten Direktor für das feinere Genre des Café chantant (à la Somossy, Budapest, Etabl. Ronacher, Wien) unentgeltlich ausgebildet und gegen festen Kontrakt bei guten Bedingungen für das Ausland engagirt. Auskunft ertheilt die Exp. 19582

**Bei einer int. isr. Familie**  
ist ein schön möbliertes 2stückeriges **Gassenzimmer** mit separirtem Eingang nebst Klavierbenützung, daselbst auch ein separirtes **Hofzimmer**, eventuell ganze Verpflegung, für int. Kaufleute oder Beamten per 1. Mai zu vermieten. Näheres in der Exp. 19569

**Mein Sohn**  
Franz Szabó hat sich heute, Vormittags um 10 Uhr, aus dem Hause Arenastrasse 62, entfernt und ist bis nun nicht zurückgekehrt. Der Knabe hat blonde, gelockte Haare, ist 3 Jahre alt, stark entwickelt, trug einen gelben Strohhut und einen grauen Anzug. Seine Menschenfreunde, die ihn auffinden, werden gebeten, denselben dem bekümmerten Vater zuzuführen. **Michael Szabó, Arenastrasse 62.**

**Anleihen.**  
Ein anständiger junger Mann, der in einem hiesigen Komptoir angestellt ist, sucht einen kleinen **Betrag** aufzunehmen gegen monatliche **Ratenabzahlungen.** Gefällige Offerte unter „S. M. 40“ an die Exp. 19572

**Kommiss**  
der Kurz- und Manufaktur-Branche wird acceptirt. Loco Servirte werden bevorzugt. Näheres in der Exp. 19581

**Villa-Grund,**  
Dfen, Rosenhügel, schönste Lage, prachtovolle Aussicht, sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 19580

**Zu kaufen**  
gesucht werden für eine Wohnung schöne große **Gastluster.** Anträge unter „Gastluster“ an die Exp. 19584

**Ein junges Mädchen**  
sucht Stelle als **Verkäuferin** in einer Trafik, Konditorei, Bäckerei, oder sonst welchem Geschäft. Abdr. in der Exp. 19575

**Schneider**  
für Maschinen-Defennäherei gesucht. Abdr. in der Exp. 19590

**Zu Wartefalon**  
in Hatvan haben Sie mir am 11. d. M. meine Korrespondenzkarte weggetragen, welche That nicht ritterlich war. Ich hoffe, daß Sie mir binnen 3 Wochen an dieser Stelle mittheilen werden, was Sie mit der Karte anfangen? 19599 Sie küßend Reszin.

**Habe gestern um 2 Uhr**  
eine Tasche mit **110 Gulden** in einem Tramwaywagen verloren. Der Finder erhält 15 Prozent, und bitte gütigst an die Adm. zu übergeben. 19588

**Bonne**  
kerestetik 3 gyermekhez. Czim e lap kiadóhivatalában. 19595

**Loreley**  
ist nur für Loreley! Erwarte Brief durch die Exp. 19601

**Butor!**  
Több diszes barock/abédilés hálógarnitúra G. csó árban eladó; valamint iróasztalok is. Mahunka Imre, butor-asztalosnál, IX., Soroksári-uteza 43. 19570

**On cherche une Bonne française.**  
Adresse: Expedit. du journal. 19576

**Rakos-Csabán**  
egy nyári lakás gyümölcs-fás udvarral olcsón kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 19581

**Szalid ponya ló**  
megvételre kerestetik. Ajánlatok vig-uteza 26. sz. alá a házmasterhez intézendők. 19579

**Eladó**  
két lóra való (orosz) szer-szám egy fűrtől, keveset használtatott. Eladók továbbá szép gyöngyök, agylók. Czim a kiadóhivatalban. 19577

**Ein Zimmer Möbel,**  
fast neu, sind wegen Ueber-siedlung preiswürdig zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 19586

**Große Wohnung**  
per 1. Mai zu beziehen; bestehend aus 3 Gassen-, 1 Hof-, Dienstboten-, Vor- und Badezimmer, Küche, Speis, Kofset und Wasserleitung in der Wohnung. Hufaragasse 8. 19585

**Zeichner**  
sucht Beschäftigung. Ertheilt auch Unterricht 30 kr. per Stunde. Gestl. Anträge unter „Zeichner“ an die Exp. 19592

**Erzieherinnen, in Sprachen und Musik tüchtig, für bürgerliche und adelige Familien in Budapest, Umgebung sucht zum sofortigen Eintritt Frau Anna Gerjon, Budapest, Harmineczad-uteza 4, Parterre. 1743**

**Ein geräumiges Gassenlokal**  
und ein schönes **Hoflokal,** Cze Waiznerstrasse u. Deak-platz, sind per 1. Mai zu verlassen. Näheres in der Exp. 19597

## Cognac fine Champagne

J. H. Morand & Co. in Cognac.

Gepüßt und laut Attest der königl. ung. Staatschem. Versuchstation sub Zahl 181 vom 26. Februar 1890 frei von jedem fremden Bestandtheile. Als Stärkungsmittel besonders empfehlenswerth.

Generalvertretung für Ungarn

### Fritz Katzau,

Budapest, V., bálvány-uteza 11.

# MÖBEL,

und zwar:  
Salon-, Schlaf-, Speise- und Herren-Zimmer,  
wie auch  
**Boudoireinrichtungen**  
in jeder beliebigen Ausführung billigst in der  
Budapester Tischler- und  
Tapezierer-Möbelhalle,  
Budapest,  
VII. ker., Dohány-uteza 2. sz., I. em., erhältlich.

## Das vollkommenste Schönheitsmittel

ist die  
KADA'sche flüssige Naphtol-Seife und Naphtol-Crème,



welche gegen Wimmerin, Ausschläge jeder Art, Leberflecken, Sommerprossen, Gesichtsröthe, Hautschäden und Miteßer das unübe-treffliche und unschädlichste Mittel ist. **Eine Flasche Seife 37 kr., eine Dose Naphtol-Crème 2 fl. — Hauptniederlage bei Herrn Josef von Török, Apotheker, Königs-gasse 12.**

Ferner in Budapest zu haben bei den Herren Ferd. Neruda, Hatvani-uteza; Molnár és Moser, Kronprinzgasse, und bei dem **Erzenger Stefan v. Kada, Apoth., Budapest, VII., Radosfalva,** sowie in allen größeren Apotheken und Parfümeriegeschäften. Niederlagen in der Provinz bei den Apothekern: Paul v. Molnár in Reeksmét; Dr. Szabó Gyula in Miskolcz; Viktor Quiser in Mohács; Koloman Göbel in Fünfskirchen; Jul. Diabola in Stuhlweißenburg; Klausmann & Albert in Temesvár.

## Neugründungen

auf industriellen Gebiete, für welche eine gute Rentabilität gesichert erscheint, unterstützt eine Wiener Firma. Zuschriften sind zu richten an die Redaktion des „Kapitalist“, Wien, 1. Bezirk, Minoritenplatz 4.

## Die Sommersprossen-Salbe

33911  
von  
**Chem. Dr. Robert Fischer,**  
Wien, I., Graben, Habsburgergasse Nr. 4, bewirkt in 8 Tagen den feinen Teint, der bei den Wienerinnen so bewundert wird. — 1 Ziegel fl. 2.10 per Nachnahme. — Depots: Apoth. Josef v. Török und „Großer Christoph“, Budapest.

## Fahrräder

aller Art, beste Qualität, bei mäßigen Preisen erzeugt  
**O. Schöffler,**  
Wien,  
VII., Kaiserstrasse Nr. 89/J.  
Preislisten gratis und franko.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Verkaufte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
 offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 18998

**Solide,**  
 anständige Dame wird bei einer Familie in Wohnung eventuell ganzer Verpflegung genommen. 6. Bezirk, Operngasse 10. 1731

**Mehrere Zimmer Möbel**  
 u. zwar Schlaf-, Speise-, Salon u. Herrenzimmer-Einrichtungen, wie auch verschiedene einzelne Möbelstücke zu verkaufen. Kronprinzgasse 18, 1. St. Thür 20. 1465

Die radikale **Trockenlegung feuchter Wände,** so auch **Asphalt-Plasterungen** jederart übernimmt unter **Garantie** billigt die **Ungarische Asphalt-Attien-Gesellschaft,** Bureau: Andrássy-ut 30. Telephon Nr. 593. 1705

**Wiss!**  
**Bettdecken, Matratzen, Federn, Kissen, wie auch alle Sorten Bettwaaren** verkauft zu **Original-Fabrikpreisen** die **Bettwaarenfabrik-Niederlage Königsgasse 79.** 1714

**In Delikation u. Manipulation** gründlich bewandeter junger Mann mit Geschäftsroutine, der Buchführung, Rechnungsweesen, ungar. u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, wünscht seinen Posten zu ändern als Fabrikleiter, Verwaltung oder Magaziner. Gesl. Anträge unter „S. S.“ an die Exp. d. Bl. 19509

**Okleveses tanítónő** kerestetik vidékre 3 gyermek mellé. Bővebbet 2-4 óráig sas-uteza 24. I. emelet, Fleischmann D. úrnál. 19496

**Falura** borkereskedésbe 300 frt. fizetés és teljes ellátással könyvelő kerestetik. Ajánlatok „M. S.“ cím alatt e lap kiadóhivatalába intézendők. 19479

**Elegante gesunde Wohnung,** Bajzsgasse Nr. 32, Hochparterre, auch als Sommerwohnung sehr geeignet, mit schattigem schönen Hof mit großen Bäumen. Ausblick in die Gärten, ist pr. 1. Mai 1890 zu vermieten. Die Wohnung besteht aus 4 zwei fensterigen Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speise, Kloier, Badezimmer, Waschküche u. Dienstbotenzimmer, Boden und Keller. Jahreszins 600 fl. pr. Jahr. Auskunft im Hause beim Geschäftsführer. 19512

**Billa oder kleines Gut,** unweit Budapest, zu kaufen oder gegen mein Haus hier einzutauschen gesucht. Briefliche genaue Beschreibung erbitte unter „Ernst“ an die Exp. 19505

**Ein schönes Zimmer** über den Sommer, im Diner Gebirg, in der Nähe der Stadt, ist mit oder ohne Möbel zu vergeben. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 19511

**Badefauteuil mit Heizapparat,** wenig gebraucht, angenehmes Bad für eine Familie, wegen Ueberfüllung billigst zu verkaufen. Näh. in der Adm. d. Bl. 19482

**Das feinste Eisenblech-Briefpapier** ist

**Dr. J. A. Josef Eduard Rigler, Briefconverte- u. Papierwaarenfabrik Budapest.**  
 Zu haben in Papierhandlungen

**Egy allandóan használatos, az országut mellett, egy terjedelmesebb község közelében s vasuti állomástól két kilométer fekvő vízi erő** székséges telekkel gyári használatra bérbe adó. Bővebb felvilágosítást ad Ujhelyi, Turányban (Turóc). 1730

Ein hübsch möblirtes **Gastzimmer** in der Nähe des Ottogons ist zu vergeben; eventuell mit Verpflegung. Adr. in der Adm. 19483

In einem **Selbsterwerb** findet ein verlässliches Mädchen, Christin, sofortige Anstellung als Ladenmädchen. Selbes muß schreiben und rechnen können. Näheres die Administration. 1653

**Társ kerestetik.** Egy ügyes fűszerkereskedő, segéd 3000 forinttal mint társ kerestetik egy jó forgalmu fűszerüzlethez; esetleg az üzletet rövid idő alatt át is veheti meggyőződés után. Levélbeni ajánlatokat „B. B.“ cím alatt elfogad a kiadóhivatal. 19502

**Französische Erzieherin** wird zu vier größeren Kindern gesucht. Selbe muß in weiblichen Handarbeiten versiert sein. Zu sprechen von 10 bis 1 Uhr Mittags. Adr. in der Exp. 19501

**Billige Sommerwohnung** in der Christinenstadt zu vermieten, bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer und Küche, mit abgeschlossenen Garten und separatem Ein- und Ausgang. Omnibus-Verkehr. Näh. in der Exp. 19476

**Reisender,** äußerst tüchtig, der Ungarn mit Erfolg bereist hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Posten. Beste Referenzen. Gesl. Zuschriften werden unter „W. G. 30“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 19463

Ein kleines **Geschäftsportal** mit Sonnenbad, eine Tiefenbrunner'sche Streichzither ist zu verkaufen. 2 Gasreflektoren u. 1 Waschküche in gutem Zustande werden zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 91321

**Ein Kommiss,** in der Mode- und Manufakturbranche gut bewandert, tüchtiger Verkäufer, geschmackvoller Portalkrämer, der ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird aufgenommen. Gehalt 300 fl. nebst freier Station. Offerte nebst Zeugnissen und Photographie sind einzusenden an Adresse: Alexander Hoffmann in Erlau. 19478

**Gewölbe zu vermieten.** Am Josephring in den Häusern Nr. 49 und 51 ist je ein Gewölbe zu vermieten und mit 1. Mai zu beziehen. 19475

Montierte Wiener **Konservatoristin** unterrichtet Gesang, Klavier, eventuell französisch u. deutsch, auch am Schwabenberg und Umgebung, auch auf halbe Tage. Adr. in der Exp. 19469

**Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider** in bestem Zustande feinst und allerbilligst 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmageszin 1. Auch Kleider-Reinigung. Elegante und einfache **Möbel,** sehr solid, nur in der **Möbelhalle Josephsplatz Nr. 13** sehr billig zu haben. 1559

**In Promontor** ist ein Haus, bestehend aus 4 Wohnungen und Garten, billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 19124

Gesucht wird ein **Kompagnon** mit 4-5000 Gulden Baareinlage behufs Vergrößerung eines am Plage bestehenden lebensfähigen Geschäftes. Derselbe muß von der Kurz-, Wirt-, Herren- und Damen-Modewarenbranche und persönlich im Geschäft thätig sein. Ledige Herren bevorzugt. Ernstgemeinte nichtanonyme Anträge erbeten unter „Sichere Existenz“ an die Exp. 19514

**Haushälterin,** Reisebegleiterin, kommerziell gebildet, praktisch in Küche, Haus- und Landwirtschaft, empfiehlt sich zu mutterlosen Kindern, auch älterem Herrn. Gesl. Anträge unter „Annehmliches Heim“ an die Exp. 19503

In der Stadtmeierhof, nahe zur Kalkwasser-Heilanstalt, ist ein möblirtes **Gastzimmer** mit Gartenbenützung bei einer französischen Dame zu verlassen. Adr. in der Exp. 19468

**Aufzug-Maschine zu verkaufen.** In der großen Johannesgasse Nr. 33 ist eine Aufzug-Maschine und Seile zu verkaufen. 19476

**Spezereihandlung** ersten Ranges, am lebhaftesten Plage der inneren Stadt, mit Weinhandel etc., ist wegen anderer Unternehmung sofort billigst abzulösen. Näh. aus Gefälligkeit Karlsplatz Nr. 1 (Karlskaserne) beim Hausbesorger. 19507

Das in der Sorokfáregassi Nr. 30 gelegene, vormalig **Brücker'sche Haus** mit ausgedehnten ebenerdigen und Souterrainlokalitäten sammt 1000 qm Grund und Garten, vorzüglich geeignet für ein größeres **Fabrik-, Gewerbe- oder Handelsunternehmen** sowie als **Einkehr-Wirthshaus** ist vom 1. August eventuell 1. November l. J. eventuell auch sofort auf mehrere Jahre zu **vermieten.** Offerte sind bis 10. Mai l. J. in der Kanzlei des Herrn Dr. Géza v. Wagner (Akademieplatz 6) einzureichen, wo auch die erforderlichen Aufklärungen erteilt werden. 19504

**Geld auf Lose** und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechselgeschäft Armin Kovács, Hatvanergasse 4, Palais Dreher.**

**Ludwig Molnár,** Steinbruch-Budapest, empfiehlt feinste hochprima **ung. Salami.** Postpakete werden per Nachnahme prompt effectuirt. 19289

**Egy nagyobb lakásból** az összes bútorok átköltözésé miatt eladandók. Többek közt egy 6-német hálószoba, egy magas ebédlő-diván, képek és tükörök, stb. Hunyadi-tér 8. bejárat földszint 3, 1-ső emelet. 19415

**Familienhaus** und großer Garten, neben der Albrechtstraße zu vergeben. auch nur für die Sommerzeit. Staubfreie Luft, herrliche Aussicht, schattige alte Bäume, Obst-, Gemüse-, Trauben- und Blumenkultur. Näheres Josephsring Nr. 44 beim Hausmeister. 19419

**Billigster Möbel-**Verkauf, elegant und solid gearbeitete Tischler und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Karlskaserne, Karlsplatz, Gewölbe 23,** bei Benedek M. A., Tapezierermeister. 19446

**Kommiss** von der Manufaktur- und Wäschebranche, tüchtiger Verkäufer, Auslag-Arrangeur, der eventuell ein Geschäft leiten kann, wird sofort acceptirt. Offerte unter „A. 3. 100“ an die Exp. 1734

Eine junge kinderlose **Beamtenswitwe,** im Kochen und jeder häuslichen Arbeit sehr bewandert, wünscht als Haushälterin zu einem Herrn unterzukommen. Militär bevorzugt. Adr. in der Exp. 19500

**Möbel.** **Komplete Schlaf- und Speisezimmer,** neue und gebrauchte, auch Garnitur, Stellanlagen für jede Branche, Gasthaus- und Kaffeehaus-Einrichtungen, Eisen-, Eisen- und Garten-Möbel fortirt **Neuer Markt-Platz Nr. 6.** 1669

Eine größere **Wohnung** 1. Stock, ist auch zum Theil zu verlassen, ferner ein großer Weinkeller. Näheres Palatinergasse 36. 1404

**Rövidáru- és divatkereskedésnek kiadó** egy bolti helyiség a Svábhegyen. Bővebb értesítés ad a kiadóhivatal. 19418

**Konkurs.** In der Betgenossenschaft zu Szeghád ist mit 1. Juni d. J., eventuell auch früher, die Stelle eines guten **Wortsetzers** von anerkannten orthodogen Rabbinern versehen sein. Ausführliche Offerte mit Angabe des Alters und Familienstandes, sind bis längstens 15. Mai a. c. an Unterfertigten zu adressiren. Nur die Verufenen werden zur Probe zugelassen und Speien nur dem Acceptirten nach Uebereinkommen vergütet. Szeghád, 20. April 1890. 1722 **Josef Mantner.**

**Ein eleganter Aufschirwagen,** ganz neu, zur Reunjahson sehr geeignet, aus der Kölber'schen Fabrik, billig zu verkaufen. Näh. Redoutentafelhaus an der Kassa. 1699

**Damen** finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer geübten dipl. Geburtshelferin. Währnerstraße 23, Thür 16. 19441

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.** Reparatur, Putz- und Kleider-Reinigung bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.** 5977

Josephsring 58 ist eine aus 8 Zimmern und Nebenräumen bestehende **Gastwohnung,** ferner auch ein **schönes Gewölbe,** für jedes Geschäft geeignet, per 1. Mai zu vermieten. 19407

In Folge freiwilliger **Liquidation** verkaufen unser Lager in **Kurz-, Weiß- u. Wirkwaaren** **Wäsche, Kravatten, alle Sorten Spitzen u. Bänder zu herabgesetzten Preisen.** **Gahn & Stern, 5. Bez., Pringlgasse 17.** 19446

**Göböllö.** Die vormalig **Engyözy'sche Villa** an der Göböllö-Bejnöber Landstraße, 20 Minuten zu Fuß von der Station, mit 5 Zimmern, 2 Veranden, Badepavillon, Geseindehaus, Stall für 8 Pferde, Wagenremise, Presshaus, Keller für 500 Hfl., 6 cat. Joch gut kultivirter Weingarten und 2 Joch Gemüsegarten; ferner ein schön und solid gebautes **Wohnhaus** in mitten der Stadt Göböllö, Petöfy-Platz, mit 3 Wohnungen für 800 fl. Brutto-Zins), werden am 30. April in Göböllö am Wege gerichtlicher Auktion verkauft. Nähere Auskunft ertheilt Miklós Fischer, 4. Bez. Kronprinzgasse 18, 1. Stock. 18619

Dr. Jovitz's **Mandelkleein-Seife** vereinigt die **vorzüglichsten Eigenschaften** der Mandelkleein mit jenen der **besten Toiletteseife.** Die Wirkung auf die Haut ist **ausgezeichnet.** Preis per Stück 30 fr. Depots in Budapest: **Luettl M.,** Währnergasse 28, **Luettl Sándor,** Währnergasse (Hotel National), **Molnár & Moser,** Kronprinzgasse 9, **Neruda Nándor,** Hatvanerg., **Kochmeister Fr. Nachf.,** große Kronengasse 32, **Thalmayer & Seitz,** Palatin. 10, **Török József,** Apotheker, Königs-gasse 12. 1632

**Ein Wirthsgeschäft** mit einer gedeckten Kegelbahn, schönem Hof und Salettl, wenn benötigt, auch das Recht dazu, ist wegen Familienverhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 19437

**Zinshaus,** 10% Ertragniß, 2stöckiges Eßhaus, im Quadrat ausgebaut, 200 Schritte von der Andrássystraße, nächste Nähe der elektrischen Bahn, ist für 100,000 fl. zu verkaufen. Laften 60,000, 5 1/2% Amortisation. Man braucht daher nur 40,000 fl. und hat der Käufer ein Reinertragniß von 4000 fl. Auch sind Baugründe auf der Ringstraße von 100 fl. aufwärts zu haben. Ernste Reflektanten erhalten Auskunft bei **M. Rosenbaum, Podmanigygasse Nr. 15, von 2-3 Uhr.** 19225

Eine ausgezeichnete **Bäckerei** seit 20 Jahren bestehend auf lebhaftem Posten, ist zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 19442

**Lehrling** aus gutem Hause wird in einem Kurzwaaren-Engros-Geschäft sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 19386

**Geld auf Lose, Aktien, Depositscheine** und alle Gattungen **Werthpapiere** zu **billigsten Zinsen.** Rückzahlung in beliebigen Raten. Bank- und Wechselhaus **Schön Armin jr., Budapest, Königsgasse 1, vis-à-vis dem Szimontischen Gasthore.** Prämien-Anträge werden **contant effectuirt.** 1671

Ein junger, in der Sagemanipulation versierter Mann, der zugleich ein tüchtiger **Verkäufer,** der ungarischen, deutschen, rumänischen und serb. Sprache in Wort mächtig ist, findet per 1. Mai d. J. Engagement an einem in einer Stadt Südungarns gelegenen Eß-Stationnement. Wo? ertheilt die Adm. d. Bl. 1696

**Billige Sommerwohnungen** in Ujhöd. Ermöglicht Bahnverbindung achtmal täglich. Adr. in der Exp. 19396

**Galbedeckter Bacton,** mit abnehmbarem Bod., fast neu, ein- und zweipännig fahrbar, ist um 250 fl.; eine dazugehörige schöne, kräftige, zahme Stute um 180 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. 19392

**Damen** finden Rath und Hilfe und beste Pflege zur Entbindung bei einer alleinlebenden Geburtshelferin, **Johanna Brenner, 9. Bez., Weiskirchgasse 42, Thür 2, hinter der Weißerthkaserne.** 599

**Wohnung,** 1. Stock, sehr billig u. bequem, bestehend aus 1 schönen Gastzimmer, Vorhaus, Küche nebst Zugehör. Jahreslicher Zins fl. 180. Ueberkaserne, Kenngasse Nr. 34. 19331

**Auf Maten:** **Möbel, Bilder, Spiegel** und Pendeluhren, erhalten solide Jahrespartien in loco bei **Hoffmann M. M.,** Erzsébet-körút 48, zwischen der Trommel- und Königs-gasse. 18475

**Ein Haus** in frequenter Lage des 2. Bez., 267 qm flacker Grund, mit großem Hofraum, für Magazine, Werkstätten oder Stalungen geeignet, ist zu verpachten, eventuell preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 1739

**Edle Villanher Noth- u. Weißweine** offerirt zu den billigsten Preisen **Kramer Mathias, Weinbergbesitzer, Jilán.** Auf Verlangen werden Preisblätter gratis eingeschickt. 1733

Ein persischer **Leppich-Divan** mit hoher, geschmückter Lehne und Galerie, für ein Speisezimmer, und eine Ottomane billig zu verkaufen. Sächseny-Bromenade Nr. 4, Ecke Göttergasse, Franz Ologodás, Tapezierer. 8821

**4 Stück harmige Leuchter, 12 Stück Zarmige Wandluchter** in elegantester Ausstattung für Petroleumbeleuchtung sind am Schwabenberg in der **Villa Göböllö** billig sofort wegzugeben. 19528

**Ein Agent** für ein hiesiges Agenturgeschäft gegen Fix und Provision gesucht. Genauer ausführliche Off. unter „Agentur“ an die Exp. 19526